

# Schaffhauser

# AZ

Gegründet 1918 als Arbeiterzeitung

**10 Freiraum** Wie steht es um die Pläne auf dem Gaswerkareal und wie kommt das Kollektiv voran? Ein Einblick vor Ort.

**12 Birding** Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der schönste (oder spannendste) Vogel im ganzen Land?

**18 Platte** Higgs Chicks machen Country und unterwandern ihn im gleichen Zug. Das macht enorm Spass.



## Nicht erreichbar

Am Bachstieg 11 werden Mieter:innen seit Monaten ignoriert. Jetzt plant der Hauseigentümer einen radikalen Umbau. **Seite 3**

Robin Kohler

ANZEIGE

**GUTE IDEEN  
GEHÖREN  
AUF PAPIER.**

DRUCKWERK SH AG • [www.druckwerk-sh.ch](http://www.druckwerk-sh.ch)



## GUTSCHEIN

ONLINE AUSWÄHLEN, GRUSS DAZUSCHREIBEN -  
FERTIG IST DAS WEIHNACHTSGESCHENK



Breitenaustr. 117 • Tel. +41 (0)52 633 02 22 • [www.kss.ch](http://www.kss.ch)

## Was weiter geschah

Vergangene Woche reagierten wir mit einem Kommentar auf den eingeschriebenen Brief der Stadt Schaffhausen, in dem sie uns rüffelte, dass wir ihr Logo «unautorisiert» abgedruckt hätten. Der Stadt missfiel, dass wir einen Gestaltungswettbewerb für ein neues Stadtlogo lanciert hatten und sie rief uns zum Abbruch desselben auf. Das Süppchen wurde heiss weitergekocht: SVP-Grossstadtrat Thomas Stamm reichte eine kleine Anfrage ein und geisselte darin Stadtpräsident Peter Neukomm (SP) – der Brief lasse vermuten, dass dieser «die demokratischen Grundregeln der Meinungs- und Pressefreiheit nicht akzeptiere sowie ein humorloser Zeitgenosse ist». Das *SRF Regionaljournal*, *Radio Munot* und *blue News* berichteten über die Angelegenheit, der Schaffhauser Presseverein kritisierte in einem offenen Brief, Neukomm habe «eine rote Linie» überschritten, und die *SN* widmeten dem Ganzen schliesslich in ihrer Ausgabe von gestern Mittwoch eine volle Zeitungsseite. Dabei holten die Kollegen von der Vorgasse eine Entschuldigung des Stadtpräsidenten für die Formulierung heraus. In den Genuss der zahlreichen Logo-Vorschläge, die bei uns eingegangen sind, kommen Sie nächste Woche. **red.**

Ab Januar ist es soweit: Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 und Betroffene von Medikamentenversuchen in der Breitenau zwischen 1950 und 1980 können den kantonalen Solidaritätsbeitrag von 25 000 Franken bei der Fachstelle für Gewaltbetroffene beantragen. **nl.**

### Impressum

#### Schaffhauser AZ

Die unabhängige Wochenzeitung

#### Adresse

Webergasse 39  
8200 Schaffhausen

#### Redaktionsleitung

Nora Leutert (nl.)  
Simon Muster (sim.)

#### Redaktion

Andrina Gerner (age.)  
Mattias Greuter (mg.)  
Mascha Hübscher (mh.)  
Hanneke Keltsch (hk.)  
Xenia Klaus (xkl.)  
Fabienne Niederer (fan.)  
Sharon Saameli (sam.)

#### Fotografie

Robin Kohler (rob.)

#### Korrektorat

Bettina Bussinger

#### Kontakt

052 633 08 33  
redaktion@shaz.ch  
www.shaz.ch

#### Herausgeberin

AZ Verlags AG

#### Verlagsleitung

Mattias Greuter  
verlag@shaz.ch

#### Inserate

Sibylle Tschirky  
052 633 08 35  
inserate@shaz.ch

#### Abonnieren

Probeabo (3 Mt.): 48 Fr.  
1 Jahr: 224 Fr.  
1 Jahr Soli-Abo: 336 Fr.  
www.shaz.ch/abo

## Kommentar

# Was bleibt



**Nora Leutert** über das  
Nein zur Kulturhauptstadt,  
das längst nicht nur aus der  
SVP kam.

Es scheint ein ur-schaffhauserischer Reflex zu sein: «Jetzt ist dann auch mal genug». Das dürfte sich mancher auch ausserhalb bürgerlicher Kreise gesagt haben, der am vergangenen Abstimmungssonntag der Kulturhauptstadt Einhalt gebot: Genug mit Allüren, genug mit aufgeblasener Kultur, mit verkopften Visionen, genug mit Bänkli und Konzept-Künstlern, genug mit Trubel in der Altstadt, genug mit Investitionen, genug mit Baustellen überall (mehr zu den konkreten Gründen für das Scheitern der Vorlage auf S. 7).

So sind die Schaffhauserinnen und Schaffhauser: selbstgenügsam. Am Schluss versteht sich Schaffhausen eben immer noch als «Bloss e chlini Stadt».

Das muss man gar nicht im abwertend provinziellen Sinn so sehen. Es geht darum, wie wir uns definieren: Vielleicht hat Schaffhausen Angst davor, etwas zu sein, das es nicht ist. Und dass ihm etwas abhanden kommen könnte.

Den Wunsch nach Stabilität kann man durchaus nachvollziehen: Gerade häufen sich in der Stadt enorme Investitionen (klar, die 4 Millionen Franken für die Kulturhauptstadt wären dagegen ein Klacks gewesen). Grosse Bauprojekte türmen sich. Überall wird der Boden aufgerissen, die Stadt ist im Umbruch. Sie wächst, und auch hier steigen die Mietpreise. Auch wird die Stadt gefühlt immer aktiver und sendebewusster: «Leuchtturmprojekte» hier, Lindlifest da, Lärm- und Litteringdiskussionen, Lichtfestival, «Stars in Town», Standortmarketing-Kampagnen.

Vielleicht ist manchen Leuten dieses Gefühl, die schnelle Entwicklung ihrer Stadt nicht kontrollieren zu kön-

nen, unbehaglich. Vorschussvertrauen wollten sie ihrem Stadtrat jedenfalls nicht geben, ohne die genauen Ideen für die Kulturhauptstadt zu kennen. Passen diese überhaupt zu uns? Oder ist Kulturhauptstadt nur ein Label, für das man sich aufplustern muss? Wird das Fördergeld so verteilt werden, dass es bei den kleinen, lokalen Kulturschaffenden ankommt – oder verstiebt es in abstrakten Konzepten der grossen Player?

Ich glaube, hier gibt es eine spannende Diskussionen zu führen. Und der Weg dafür ist bereitet. Das hat die Abstimmung zur Kulturhauptstadt erreicht. Viel Arbeit wurde geleistet, Gedanken und Ideen angestossen. Es wurden breite Allianzen von der SP bis in die FDP, von jung bis alt, von Stadt zu Land gebildet – sie alle wollen das Kulturleben in Schaffhausen fördern. Und es gibt gerade viele spannende Leerräume, die sich entfalten und Platz für solche Diskussionen bieten: das Gaswerkareal (siehe S. 10), das Klostergeviert und freistehende Häuser in Stadt und in Dörfern.

Der Funke ist übersprungen – nutzen wir ihn.



Der ungewisse Blick aus einem Wohnzimmer am Bachstieg 11.

**ABGETAUCHT** An der Munothalde will ein windiger Immobilienunternehmer im grossen Stil umbauen. Die Mietenden bezweifeln seine Professionalität.

**Mascha Hübscher (Text)  
und Robin Kohler (Bild)**

Blickt man den Hang Richtung Munot hinauf, verschwindet der kubische Wohnblock am Bachstieg 11 trotz seiner Grösse fast hinter den kahlen Bäumen. Die gelbe Fassade hat an Frische eingebüsst, an mehreren Stellen bröckelt der Putz ab. Das mehrstöckige Haus an der Munothalde gehört zusammen mit zwei anderen Häusern zu einem Ensemble, das in den Dreissigerjahren vom bekannten Schaffhauser Architekten Wolfgang Müller erbaut und erst im Januar 2024 aus dem Verzeichnis schützenswerter Kulturdenkmäler der Stadt entlas-

sen wurde (weil für «zu durchschnittlich» befunden). Die gut 90 Jahre, die der Block bereits auf dem Buckel hat, sind ihm anzusehen. Dass gegen den Verfall schon länger wenig unternommen wird, auch.

Trotzdem ist der Bachstieg 11, an der Sonnenhalde des Emmersbergs in grüner Umgebung gelegen, mit schneller Anbindung an den Bahnhof und dennoch bezahlbaren Mieten, noch immer interessant als Wohnort. Und auch als Investitionsobjekt, wie sich im vergangenen halben Jahr zeigte.

Der Block ist im Frühling 2025 an einen neuen Besitzer übergegangen. Und seit ein paar Wochen ist klar: Hier wird bald alles anders.

### **Umbau-Modell Taubenschlag**

An einem Freitagmorgen Anfang Oktober wuchsen vor den Fenstern der Bewohner:innen des Bachstiegs 11 plötzlich Bauprofile in die Höhe. Wenig später flatterte der dazugehörige eingeschriebene Brief ins Haus: Ein «Neubauprojekt» stehe an. Die Mieter:innen im Haus müssten deshalb bis Ende März 2027

ausziehen, die Kündigung werde folgen. Der Brief liegt der AZ vor. Unterschrieben hat ihn eine Treuhandfirma aus Luzern.

Als die Bauprofile um das Haus bereits drei Wochen standen, erfolgte die Baueingabe für das Grundstück. Darin ist plötzlich nur noch von einem Umbau mit Sanierung statt von einem Neubau die Rede. Laut Baueingabe soll der Spatenstich zudem bereits im März 2026 statt im April 2027 erfolgen.

Die Pläne, die die AZ eingesehen hat, legen aber offen, dass nach dem «Umbau» nichts mehr so sein wird, wie es heute ist: Der Eigentümer will das Haus nicht nur sanieren und an heutige Energiestandards angleichen, sondern auch fundamental umstrukturieren. Aus den derzeit zehn Wohnungen sollen 24 Studios à 31 Quadratmeter und eine Zweizimmerwohnung à 42 Quadratmeter entstehen. Stauraum in Keller oder Dachboden gäbe es praktisch keinen mehr, dafür mehr und grössere Balkone.

Grundsätzlich darf ein Eigentümer mit seinem Haus tun, was er will, befindet es sich innerhalb der gesetzlichen Schranken. Doch die Unstimmigkeiten und die schlechte Kommunikation gegenüber den Mietenden irritie-

ren. Auch, weil der neue Hausbesitzer – ein Samuel W., dessen Firma Glatt/Bach AG das Grundstück gehört und dessen andere Firma Hochstrasse AG darauf bauen will – unter den Mietenden bereits vor der Offenlegung der Baupläne für Unmut gesorgt hat.

### Gefühl schon abgeschrieben

Von den zehn Wohnungen im Block sind derzeit noch acht bewohnt, mehrere Mietende sind schon seit über einer Dekade am Bachstieg 11 zuhause. Zwei Mietparteien sind innerhalb des letzten halben Jahres ausgezogen, Nachmieter:innen gab es seither keine.

Die AZ hat mit fünf Mieter:innen gesprochen, die im Haus gewohnt haben oder noch immer dort wohnen. Unabhängig voneinander berichten sie seit dem Besitzerwechsel im Frühling 2025 von Schäden, die über Monate hinweg nicht repariert wurden; von einem Kühlschrank, der seine Temperatur nicht mehr regulieren kann oder einer WC-Spülung, bei der man mit dem Wasserkrug nachhelfen muss.

Auch von Unterhaltsarbeiten im und ums Haus sei nichts zu spüren, obwohl Nebenkosten eingezogen werden. Beim Besuch der AZ liegen Dreck und nasses Laub im Treppenhaus, die gemeinschaftlich genutzte Waschmaschine sei zudem länger nicht betriebsfähig gewesen, weil niemand das prallvolle Münzfach geleert habe, erzählen Mietende.

Das Problem: Der Eigentümer Samuel W. ist für seine Mieter:innen nicht erreichbar, weder per Telefon noch per E-Mail.

Die Mängel in den Wohnungen haben bereits zu mehreren Mietschlichtungsverfahren geführt, zu denen der Eigentümer allerdings nicht erschienen sei. Auch zu zuvor vereinbarten Terminen zur Wohnungsabgabe sei er mehrfach unentschuldigt nicht aufgetaucht, berichten Mietende; ein eingeschriebener Brief an den Eigentümer mit den Wohnungsschlüsseln sei wieder an den Bachstieg 11 zurückgekommen.

Im Gespräch mit den Mietenden entsteht das Bild einer gut vernetzten Hausgemeinschaft, die ihre Wohnungen allesamt schätzt, aber weiss, dass sie renoviert werden müssen. Das Gefühl, dass das Haus und sie selbst aber eigentlich bereits abgeschrieben wurden, treibt die Mieter:innen um. Sie würden «links liegen gelassen», der Umgang mit ihnen sei «despektierlich» und «sehr, sehr unprofessionell». Mehrere Personen, mit denen die AZ gesprochen hat, äussern den Verdacht, dass im Haus gar keine Verwaltung eingesetzt sei.

Das einzige, woran sich die Mieter:innen festhalten können, ist eine Privatadresse in Engelberg, auf die die Eigentümerfirma Glatt/Bach AG gemeldet ist.

### Das Phantom von Engelberg

Rita Schirmer-Braun wohnt seit 15 Jahren am Bachstieg 11, von ihrer 3-Zimmerwohnung überblickt sie fast die gesamte Altstadt. Nachdem sie aus dem Brief der Treuhandfirma Mitte Oktober entnommen hatte, dass sie ihre geliebte Wohnung wohl bald verlassen muss,

ging die pensionierte Klimaseniorin in die Offensive.

Eines Oktobermorgens fuhr Schirmer-Braun also kurzerhand nach Engelberg. «Ich wollte sehen, ob die Eigentümerfirma eine Briefkastenfirma ist», sagt sie. In der Treppensiedlung, zu der die Engelberger Adresse führte, fand sie den Namen W. Sie klingelte – und traf tatsächlich auf einen eher jungen Mann. «Er wohne hier, hat er gesagt, und ist mir Rede und Antwort gestanden. Eigentlich ganz nett», erinnert sich Schirmer-Braun. Er habe sich Zeit genommen für ihre Fragen. Den Unterschied zwischen der Aushöhlung des Hauses, die im geplanten Umbau stattfinden würde, und einem Neubau, habe er ihr aber auch nicht erklären können. Zum Abschied gab W. seiner Mieterin eine Handynummer mit, unter der sie ihn erreichen könne.

In der Engelberger Treppensiedlung haben neben der Glatt/Bach AG noch vier weitere Firmen ihren Sitz, darunter die Hochstrasse AG, mit der W. nun am Bachstieg 11 umbauen will. Bei drei der fünf Firmen ist Samuel W. einziger und zeichnungsberechtigter Verwaltungsrat. Ausser, dass er britischer Staatsangehöriger ist, findet sich im Netz nicht viel über den Immobilienunternehmer.

Anruf unter der Nummer, die Samuel W. der Schaffhauser Mieterin vor seiner Wohnungstür aushändigte. W. nimmt ab. Er spricht deutsch mit englischem Akzent und hat eine raue Stimme. Auf Fragen von der Zeitung reagiert er zunächst skeptisch, verliert sich in einer Tirade darüber, dass er als Käufer auch Rechte habe, um sich danach für den groben Ton zu entschuldigen.

Er sagt, für den Bachstieg 11 gebe es keine andere Option als eine Totalsanierung. «Das ganze Haus ist ein grosser Mangel, seit dreissig Jahren hat niemand mehr darin investiert.» Dass der Block so viele Baustellen habe, sei ihm nicht klar gewesen, als er ihn gekauft hatte. «Jetzt darin zu investieren, wäre herausgeschmissenes Geld.»

Von dem Brief an die Bewohner:innen will er am Telefon zunächst nichts gewusst haben, irgendwann räumt er ein, dass die Formulierung, es gebe ein «Neubauprojekt», schlicht ein Tippfehler sei. «Für die Mieter spielt das sowieso keine Rolle.»

Auf die Frage, weshalb er nicht zu Mietschlichtungsverfahren und Wohnungsabgaben erschienen sei, reagiert er deutlich: «Die Mieter sollten darüber glücklich sein! Schäden, die entstanden sein könnten, interessieren mich nicht», sagt W. geradeheraus. Zu Schlichtungsverfahren zu kommen, empfinde er als Zeitverschwendung. «Ich überlasse die Entscheidung über Mietzinsreduktionen dem Amt und akzeptiere diese.» Dies bestäti-



Der drohende Umbau ist bereits im Treppenhaus zu spüren.

gen mehrere Mieter:innen, die den Weg übers Schlichtungsamt gegangen sind und nun von einer Mietzinsreduktion profitieren.

Das Geld, das W. mit den Mieter:innen heute noch verdienen kann, scheint ihm herzlich egal. Und die Menschen, die in seinem Haus leben, auch.

Ruft man bei der Treuhandfirma an, die den Informationsbrief an die Bewohner:innen des Bachstiegs 11 unterschrieben hat und die laut Eigentümer für den Unterhalt vor Ort verantwortlich sei, weiss der Geschäftsführer von nichts. Seine Firma kümmerge sich nur um die Buchhaltung am Bachstieg 11. Auf den Informationsbrief angesprochen, druckst der Treuhänder erst herum. Dann sagt er doch, das Schreiben habe er angestossen, weil die Mietenden mit Fragen auf ihn zugekommen seien, als sie die Bauprofile entdeckten. Über die Baupläne aber wisse er nichts.

### Die neue Normalität?

Wer aber soll einst in die neuen Studios am Bachstieg 11 einziehen? Samuel W. macht ei-

nen grossen Bedarf an kleinen Mietwohnungen geltend. «Meine Erfahrung zeigt, dass es diesbezüglich unter jungen Leuten, Einzelpersonen, Paaren oder kleinen Familien, eine hohe Nachfrage gibt. Sie wollen kein grosses, sondern ein bequemes und elegantes Apartment, das nicht viel zu putzen gibt», sagt er am Telefon.

«Jetzt in das Haus zu investieren, wäre herausgeschmissenes Geld.»

Eigentümer Samuel W.

Mit der Hochstrasse AG habe er an der Krebsbachstrasse in Schaffhausen bereits einen Neubau mit 18 Kleinwohnungen gebaut – und die Nachfrage nach solchen Wohneinheiten steige. Den Einwand, dass 30 Quadratmeter ohne Stauraum für mehr als eine Person knapp bemessen sei, lässt er nicht gelten. «Diese Wohnungen sind nicht klein, das ist heute normal.»

Dass Samuel W. mit seinen Bauvorhaben allerdings nicht immer einfach so durchmarschieren kann, wie er dies am Telefon darstellt, zeigt die Liegenschaft direkt unterhalb des Bachstiegs 11: Das Haus an der Bachstrasse 46 – mehr Bruchbude als Wohnhaus, die Rückseite liegt komplett offen – gehört ebenfalls Samuel W.s Firma Glatt/Bach AG. Und auch hier stecken seit Längerem Bauprofile im Boden.

Das Baugesuch, das W. für dieses Grundstück bereits im Oktober 2024 eingereicht hatte, ähnelt den Plänen für die obere Liegenschaft. An der Bachstrasse sind 17 Kleinwohnungen geplant, die sich in ihrer Grösse aber stärker unterscheiden – und das heute dort stehende Haus soll tatsächlich abgerissen und neu gebaut werden. Gegen die Pläne wurde allerdings Beschwerde eingelegt, mittlerweile liegt der Fall vor Obergericht.

Dass solch kleine und vereinzelnde Wohneinheiten im Zuge des verdichteten Bauens immer häufiger werden, ist wahrscheinlich. Ein Blick auf die Klingelschilder an W.s Block an der Krebsbachstrasse zeigt, dass seine Kleinstwohnungen dort gut ausgelastet sind. Die vielen provisorisch angebrachten Namensschilder an Briefkästen und Klingeln weisen jedoch auf viele Wechsel hin.

Ob sich das Verhältnis zu seinen Mieter:innen dort allerdings professioneller gestaltet als am Bachstieg 11, bleibt fraglich. Eine Mieterin von der Munothalde, die anonym bleiben möchte, sagt: «W. hat keinerlei Erfahrung darin, wie man ein Haus bewirtschaftet, in dem Leute wohnen. Ich glaube nicht, dass sich das so bald ändern wird.» Mehrere Mietende haben ihre Erfahrungen mit dem Eigentümer nun in einem Schreiben an die Baupolizei weitergeleitet.

## KJPD-Chef tritt ab

**GESUNDHEIT** Mitte Oktober machte die AZ publik, dass gegen den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) der Spitäler Schaffhausen eine externe Untersuchung läuft. Eingeleitet hat diese Untersuchung das Kantonale Gesundheitsamt. Auslöser war die Kritik verschiedener Fachpersonen aus dem Kinder- und Jugendbereich unter anderem an den Prozessen des KJPD: Er stelle oftmals keine Diagnose, die für verschiedene Massnahmen notwendig wären. Auch Eltern von ADHS-betroffenen Kindern drückten gegenüber der AZ ihr Unbehagen aus: Der KJPD habe unpassende Massnahmen verordnet (AZ vom 16. Oktober 2025).

Gestern Mittwochnachmittag haben die Spitäler nun

einen Wechsel bekanntgegeben: Jan-Christoph Schaefer hat seine Funktion als Chefarzt des KJPD per 1. Dezember abgegeben. Bis zur Neubesetzung übernimmt interimistisch Bernd Krämer, Leiter der Psychiatrischen Dienste; zudem erhält der leitende Arzt Robert Ray mehr Führungsverantwortung. Schaefer bleibt als Facharzt weiterhin beim KJPD tätig. Der Wechsel erfolge «im Rahmen einer strategischen Weiterentwicklung der medizinischen Strukturen und Prozesse im KJPD, auf Wunsch von Jan-Christoph Schaefer sowie im gegenseitigen Einverständnis», halten die Spitäler fest. Ziel ist es, die «hohe Qualität der Behandlung Kinder und Jugendlicher kontinuierlich zu sichern und weiter auszubauen.» **sam.**

## BBZ-Rektor fällt aus

**BILDUNG** Im Frühsommer dieses Jahres protestierten Lehrpersonen des Berufsbildungszentrums (BBZ) gegen die Entlassung zweier Personalvertreter:innen. Gegenüber der AZ sprachen sie von hohem Druck unter den Angestellten und einem Klima der Angst gegenüber der Schulleitung unter Rektor Marc Kummer (die Recherche «Abgänge – und viele Fragen» ist in der AZ vom 29. Mai 2025 sowie unter shaz. nachzulesen). Im Juli schaltete der Regierungsrat eine Mediation ein, um die Vorfälle aufzuarbeiten. Geleitet wird diese von der Juristin Anja Künzler.

Nun fällt Rektor Kummer aus. Der AZ liegt eine entsprechende Mitteilung an die BBZ-Angestellten vor. Derzufolge ist

Kummer seit Mitte November und bis und mit Weihnachtsferien aufgrund einer «ärztlich angeordneten Auszeit» abwesend.

Die AZ hat das BBZ gefragt, inwiefern die Krankschreibung mit dem Mediationsverfahren zusammenhängt und ob Kummer zurückkehren wird – er steht eigentlich vor der Pensionierung. Auf die Anfrage reagierte der zuständige Regierungsrat Patrick Strasser. Die den Rektor betreffenden Fragen könne er aus persönlichkeitsrechtlichen Gründen nicht beantworten. Die Mediation laufe und ihr Abschluss sei zeitlich noch nicht definiert. Die Gespräche würden konstruktiv und lösungsorientiert verlaufen, hält Strasser fest. Auch seien erste Zwischenergebnisse erreicht. **sam.**

Die Stimmbevölkerung hat die Vorlage mit 60 Prozent Nein-Stimmen abgelehnt

## Abfuhr für die Kulturhauptstadt

**KULTUR** Damit hätte kaum jemand gerechnet: Die «Kulturhauptstadt» wurde an der Urne versenkt. Mit 8945 Nein- zu 5885 Ja-Stimmen sprach sich die Bevölkerung klar dagegen aus, dass sich die Stadt um den Titel bewerben und 4 Millionen Franken in die Hände nehmen sollte (Stimmbeteiligung: 68.7 Prozent). Der Betrag wäre nur angefallen, wenn Schaffhausen sich gegen die anderen Städte durchgesetzt hätte und das Projekt wirklich umgesetzt worden wäre.

Genau dieses Ungewisse war wohl einer der Hauptgründe für das Scheitern: Die präsentierte Vorlage war abstrakt und nicht greifbar – laut Projektleiterin Sibylle Lichtensteiger aus guten Gründen: Die konkrete künstlerische Planung wäre einerseits erst im nächsten Schritt angestanden, andererseits wollte sie wegen des laufenden Wettbewerbs mit den anderen Städten nicht zu viel verraten. Bei der Stimmbevölkerung hat das womöglich nur bestehende Ressentiments gegen einen verkopften und abgehobenen Kulturbegriff genährt. Wie bereits bei der als Überraschung gestalteten Bänkli-Aktion der Gebrüder Rik-



Enttäuschung bei den Verantwortlichen: Peter Neukomm, Sibylle Lichtensteiger und Marco Planas. Robin Kohler

lin, die viele Leute im Nachhinein als dekadent und aufgeblasen empfanden, hätte man dem Stadtrat hier einen Vertrauensvorschuss geben müssen – das wollte die Stimmbevölkerung offenbar nicht.

Diese Skepsis konnte auch die Ja-Kampagne nicht auffan-

gen, die sich bemühte, brav auf dem Boden zu bleiben und breite Allianzen zu schaffen. Doch die Plakate mit den filigranen Farbstiftzeichnungen von Linda Graedel blieben zu blass.

Dabei werden aber auch ganz andere Gründe mitgespielt

haben, welche das Stimmvolk zu einem Nein veranlassten: Die vielen anstehenden Investitionen in der Stadt oder die immensen Kosten für den Spitalneubau, über welche auf dem gleichen Stimmzettel befunden werden musste. **nl.**

Juso-Initiative an der Urne chancenlos

## Die Reichen dürfen ihr Geld behalten

**REICHTUM** Die «Initiative für eine Zukunft» der Juso wurde am Sonntag deutlich bachab geschickt. Das Schweizer Stimmvolk will nicht, dass Menschen mit einem Vermögen über 50 Millionen Franken künftig eine Erbschafts- und Schenkungssteuer von 50 Prozent entrichten müssen.

Von den Abgaben, die dem Klimaschutz hätten zu Gute kom-

men sollen, wären schweizweit rund 300 Personen betroffen gewesen, davon 15 im Kanton Schaffhausen. «Unsere» Superreichen leben mutmasslich bevorzugt in steuergünstigen Gemeinden wie Stetten oder Buchberg.

Mit 78.4 Prozent Nein-Anteil ist das Abstimmungsresultat für den Kanton Schaffhausen fast deckungsgleich mit dem bundesweiten Ergebnis.

Wie sieht dieses Verhältnis in den steuergünstigen Gemeinden aus? Grundsätzlich zeigte sich die Ablehnung in den Landgemeinden wenig überraschend höher als in der Stadt und auch die Gemeinden mit sehr niedrigem Steuerfuss scherten im Vergleich nicht aus: In Buchberg zum Beispiel stimmten 88.1 Prozent der Stimmberechtigten gegen die Initiative, in Stetten waren es 87.9 Prozent.

Die meisten Befürworter:innen fand das Anliegen in der Stadt (28.6 Prozent Ja-Stimmen) und in Neuhausen (23.8 Prozent).

Spannend ist auch zu sehen, wo man Superreiche am meisten zu mögen scheint. Nämlich in Oberhallau und Schleithelm, deren Bevölkerung sich mit 89.2 bzw. 89.1 Prozent am deutlichsten gegen die umstrittene Initiative ausgesprochen hat. **age.**

Bevölkerung gibt grünes Licht für die Modernisierung des Kantonsspitals

# Deutliches Ja zum neuen Spital

**GESUNDHEIT** Er hatte allen Grund zur Freude: Spitaldirektor Andreas Gattiker war letzten Sonntag persönlich im Regierungsratsaal anwesend, um die Abstimmungsergebnisse zur Spitalvorlage entgegenzunehmen. Das mit fast 85 Prozent deutliche Ja zum neuen Spital war zwar erwartet worden, es nun aber bestätigt zu wissen, liess die Befürworter:innen gleichwohl aufatmen. Sie dankten der Stimmbevölkerung für das «starke Signal für eine verlässliche und zukunfts-fähige Gesundheitsversorgung», wie der Verein «Zukunft Spitäler Schaffhausen» mitteilte.

Das kostenintensive Spitalprojekt durchlief im Vorfeld diverse Überarbeitungen und Extrarunden. Abgestimmt wurde nun über den Gegenvorschlag

zur Spitalinitiative aus dem Jahr 2022, welche eine Kostenbeteiligung des Kantons am Neubau des Spitals gefordert hatte.

Der nun angenommene Gegenvorschlag, die Teilrevision des Spitalgesetzes, beinhaltet folgende Änderung: Der Kanton – als Eigner des Kantonsspitals – unterstützt den Neubau konkret mit einer Einlage von 70 Millionen Franken in die Eigenkapitalreserven und bei Bedarf mit einem zusätzlichen Darlehen von maximal 60 Millionen Franken. Damit sind rund ein Drittel des geschätzten Gesamtinvestitionsvolumens von rund 400 Millionen Franken abgedeckt, den Rest berappen die Spitäler Schaffhausen aus eigenen Mitteln beziehungsweise über den Kapitalmarkt.

Das Anliegen wurde im Juni vom Kantonsrat bereits ohne Gegenstimme gutgeheissen, ähnlich deutlich fiel nun auch die Volksabstimmung aus. Mit dem Ja steht dem Spatenstich für das geplante Parkhaus, den Spitalneubau und die Sanierung des denkmalgeschützten Altbaus nun nichts mehr im Weg.

Der Prozess wird aber unter Beobachtung stehen: Bedenken kamen im Vorfeld aus dem Geissberg-Quartier. Eine eingereichte Volksmotion verlangt, dass es keinen Kahlschlag des umliegenden Waldes zugunsten des Neubaus geben darf (siehe dazu AZ vom 7. August 2025). Der Baustart ist für nächstes Jahr geplant; das Hauptprojekt – das neue Spital – soll bis Ende 2030 fertiggestellt werden. **age.**

## Keine Dienstpflicht für alle

**SCHUTZ** Mit dem Nein zur Service-Citoyen-Initiative ist am letzten Sonntag auch die zweite eidgenössische Vorlage deutlich abgelehnt worden. Kritik am Begehren hatte es sowohl von rechter als auch von linker Seite gegeben, weswegen die Schlappe nicht unerwartet kam. Trotzdem bleibt das Thema Bevölkerungsschutz auf der nationalen Agenda bestehen. Das Parlament debattiert schon länger über Massnahmen, wie der Bestand von Armee und Zivilschutz in Zukunft gewährleistet bleibt, und über Möglichkeiten einer grösseren Reform der Dienstpflicht.

Schon im nächsten Sommer kommt eine Vorlage vors Volk, die eine Verschärfung des Zivildienstgesetzes vorsieht, um dem stetigen Rückgang von Armeeangehörigen entgegenzuwirken. Dagegen haben SP, Grüne und weitere Organisationen bereits das Referendum ergriffen. **age.**



Spitaldirektor Andreas Gattiker (links) und Regierungsrat Marcel Montanari nahmen das Abstimmungsergebnis am Sonntag zufrieden zur Kenntnis.

## Verkehrserziehung im Grünen

**NEUHAUSEN** Die Neuhauser Stimmbevölkerung hat am Sonntag mit 53.5 Prozent der Sanierung ihres Verkehrsgartens relativ knapp zugestimmt.

Mit Umsetzung des Projekts soll nicht nur der beschädigte Asphaltplatz aufgewertet werden (welcher dem «Garten» in seinem Namen momentan nicht wirklich gerecht wird), sondern es soll auch ein Treffpunkt für die Bevölkerung entstehen – die Gemeinde hofft, den Standort im Langriet dadurch bekannter und als Freizeitort attraktiver zu machen.

Im Vorfeld war unter anderem die abgelegene Lage moniert und eine Realisierung zum Beispiel auf der Burgunwiese vorgeschlagen worden – eine weitere Baustelle, welche die Gemüter schon länger in Atem hält. **age.**

## KIRCHLICHE ANZEIGEN

**Evang.-ref. Kirchgemeinden**  
www.ref-sh.ch/kirchgemeinden

## Stadt Schaffhausen

## Samstag, 6. Dezember

- 9.00 **Zwingli:** Probe Weihnachtsmusical  
10.00 **NACHBAR Stahlgießerei:**  
Erzählcafé – Samichlaus, Christkind & Co. Im ersten moderierten Teil erzählen wir persönliche Weihnachtsgeschichten und hören einander zu. Anschl. gemütlicher Austausch bei Kaffee und Zopf  
16.00 **Münster:** En helle Schtern – adventliche Lieder für Familien, alte und junge Menschen. Offenes Singen zum 2. Advent

## Sonntag, 7. Dezember, 2. Advent

- 9.30 **Steig:** Gottesdienst mit Prädikantin Samantha Roeder, (Jakobus 5, 7–11), Musik: Helmut Seeg, Kirchenkaffee  
10.15 **St. Johann-Münster:** Gottesdienst im St. Johann mit Pfr. Roland Diethelm. Mitwirkung: Fünftklässler, Musik: Andreas Jud, anschl. Chilekafi  
14.30 **Hotel Kronenhof (Saal) Schaffhausen:** Tanz in den Advent mit den Taxidancerinnen und Taxidancern. Alle Stilrichtungen. Sie sind willkommen mit und ohne Partner/Partnerin. Auch für Anfängerinnen und Anfänger. In der Pause gibt es eine Zwischenverpflegung. Ohne Anmeldung  
17.00 **Buchthalen:** Ökumenische Adventsfeier im HofAckerZentrum mit Pfrn. Livia Strauss und Pius Troxler, Peter Geugis, Klavier  
17.00 **Zwingli:** Nachtklang-Gottesdienst mit Pfr. Wolfram Kötter, «Menschenrechte», Musik: Stephanie Senn und Christa Mueller (Flöte)

## Montag, 8. Dezember

- 9.00 **NACHBAR Stahlgießerei:** Co-Working, Coffee & more. Lust auf einen produktiven Start in die Woche? Dann komm vorbei, tausche dich aus oder finde eine ruhige Ecke.

## Dienstag, 9. Dezember

- 7.15 **St. Johann-Münster:** Meditation im St. Johann  
9.30 **Buchthalen, St. Johann-Münster:** Fiire mit de Chliine (Ökumenischer Kleinkindergottesdienst) im Pfarreisaal St. Konrad mit Pfr. Roland Diethelm und Petra Koblet  
12.00 **Zwingli:** Quartierzmittag für alle – ein Treff für Jung und Alt. Anmeldung bis Montag, 17 Uhr (auf Beantworter oder E-Mail)  
12.10 **St. Johann-Münster:** Ökumenisches Mittagsgebet im Advent im St. Johann

- 14.00 **Steig:** Malkurs im Pavillon. Auskunft: theres.hintsch@bluewin.ch  
14.30 **Steig:** Bücher-Café im Steigsaal mit Bücher-Input  
19.00 **Zwingli:** Ausstellung: Verletzte Menschenrechte – Finissage mit Künstler Henning Diers und Schaffhauser Menschenrechtstage, Apéro  
19.30 **Steig:** Offenes Adventssingen mit Frauenchor Uhwiesen, Leitung Helmut Seeg. Einüben leichter Advents- und Weihnachtslieder für den Gottesdienst am 14. Dez. Pause Getränke/Gebäck

## Mittwoch, 10. Dezember

- 9.00 **NACHBAR Stahlgießerei:** Kafi-Zeit mit Miriam. ...viel ist möglich am Mittwochmorgen. Du bist willkommen mit und ohne Laptop!  
9.00 **St. Johann-Münster:** Advents(z)-morge im Hofmeisterhuus  
14.30 **Steig:** Mittwochs-Café im Steigsaal  
19.30 **St. Johann-Münster:** Sitzen in der Stille (Meditation) im Münster/Seiteneingang

## Donnerstag, 11. Dezember

- 10.00 **Steig:** Innehalten mit Wort und Musik im Unterrichtszimmer mit Pfr. Martin Baumgartner  
12.00 **Steig:** FäZ – Family-Zmittag im Steigsaal. Anmeldung bis 9. Dez.: katrin.vonarx@ref-sh.ch  
12.10 **St. Johann-Münster:** Ökumenisches Mittagsgebet im Advent im St. Johann  
14.00 **Buchthalen:** Malkurs im HofAckerZentrum

## Freitag, 12. Dezember

- 14.00 **Buchthalen:** Mir mit eu z' Buechthale im HofAckerZentrum  
17.00 **NACHBAR Stahlgießerei:** Feierabend mit Guacamole. Lust auf einen entspannten Feierabend? Dann komm vorbei und lass den Tag ausklingen.  
18.00 **St. Johann-Münster:** Advent im Münster

**Christkatholische Kirche**  
**St.-Anna-Kapelle beim Münster**  
www.christkatholisch.ch/schaffhausen

**Im Dezember in der Adventszeit:**  
Jeweils dienstags und donnerstags um 12.10 Uhr ökumenisches Adventsgebet im St. Johann Schaffhausen

**Römisch-katholische Kirche**  
**im Kanton Schaffhausen**  
www.kathschaffhausen.ch

## STELLEN

## FREIE STELLEN

## GENAU RICHTIG

Wenn für dich sinnvolle Arbeit zählt und du Spuren hinterlassen möchtest, bist du hier genau richtig. Wir sind gross genug für richtig spannende Aufgaben und Projekte. Und klein genug, um etwas zu bewegen und als Individuum wertgeschätzt zu werden.

## WILLST AUCH DU FÜR DIE STADT SCHAFFHAUSEN ARBEITEN?

<https://jobs.stadt-schaffhausen.ch/freie-stellen/>



## Kanton Schaffhausen - Freie Stellen

**Wir bieten Abwechslung, eine hohe Eigenverantwortung und flexible Anstellungsbedingungen.**

Alle freien Stellen finden Sie hier: [www.sh.ch/stellenangebote](http://www.sh.ch/stellenangebote)

## AMTLICHE PUBLIKATION

GEMEINDE

**NEUHAUSEN**  
**AM RHEINFALL**

CH-8212 Neuhausen am Rheinfall  
www.neuhausen.ch



**Die nächste Einwohnerratssitzung findet am Donnerstag, 11. Dezember 2025, 19.00 Uhr in der Aula Kirchacker statt.**

Die Traktandenliste ist unter der Rubrik Einwohnerrat auf [www.neuhausen.ch](http://www.neuhausen.ch) zu finden.

Beschlüsse des Einwohnerrats, die dem fakultativen Referendum unterstehen, werden nur in den Schaffhauser Nachrichten publiziert sowie im Informationskasten beim Gemeindehaus angeschlagen.

Die Sitzung ist öffentlich.



## Gönnerverein Schaffhauser AZ

Investigativer, unabhängiger Journalismus mit Überzeugung kostet. Unterstützen Sie die Schaffhauser AZ mit einer Spende oder Mitgliedschaft und werden Sie Gönnner/in.



[goenner@shaz.ch](mailto:goenner@shaz.ch) | [shaz.ch/goennerverein](http://shaz.ch/goennerverein) | IBAN: CH94 0078 2008 2764 9310 1

Schulterschluss zwischen SVP und SP für Kinder mit besonderen Bedürfnissen

# Kanton unterstützt neu Kita-Betreuung

**KANTONS RAT** Für Eltern von Kindern mit besonderen Bedürfnissen ist der Zugang zu externer Kinderbetreuung umso schwieriger: Es gibt weniger Angebote im Kanton, und die gesetzlichen Grundlagen fehlen ebenso wie eine Regelung betreffend der zusätzlichen Betreuungskosten. Am Montag hiess der Kantonsrat mit 51 Ja-Stimmen und einer Enthaltung eine Vorlage der Regierung gut, die Abhilfe schaffen soll. Künftig können alle betroffenen Eltern beim Kanton Betreuungsgutschriften beziehen – unabhängig davon, ob ihre Kinder kognitive oder körperliche Behinderungen haben, ob sie auch reguläre Kita-Gutschriften beziehen oder ob sich die Kita im Kanton Schaffhausen befindet; alle Kitas, die über eine gültige Betriebsbewilligung verfügen, sollen ein solches Angebot schaffen können, heisst es in der Vorlage des Regierungs-



Markus Müller (SVP) und Linda De Ventura (SP).

Robin Kohler

rats. Der Kanton rechnet für das Angebot mit Mehrausgaben von rund 320 000 Franken jährlich; wann genau es eingeführt wird, ist noch offen.

Die Vorlage ist auch das Ergebnis einer überparteilichen Spezialkommission, die Markus Müller (SVP) und Linda De Ventura (SP) vorangetrieben ha-

ben. Denn sie waren mit der ursprünglichen Vorlage der Regierung ziemlich unzufrieden, «fast unbrauchbar und sehr zögerlich» sei sie gewesen, sagt Markus Müller der AZ. So setzte sie unter anderem eine Erwerbstätigkeit der Eltern für den Gutschriftenbezug voraus und deckelte auch den Maximalbeitrag, was die Anzahl Betreuungsstunden pro Kind limitiert hätte. Für die Spezialkommission stand fest, dass beide Bedingungen gestrichen werden müssen. Zudem beantragte sie, dass nicht immer ein ärztlicher Entscheid vorliegen müsse: Das Gesetz müsse auch greifen, wenn eine medizinische Diagnose vorliege oder eine Heilpädagogin einen Abklärungsbericht verfasse. Innerhalb der Kommission habe das zu keinen Diskussionen geführt; Müller sagt, er habe selten eine Kommission erlebt, die sich so einig war. **sam.**

## Mehr Geld für psychiatrische Hilfe

**KANTONS RAT** Die psychiatrische und psychologische Versorgung im Kanton wird gestärkt. Am Montag hat der Kantonsrat jährlich wiederkehrende Ausgaben von 467 000 Franken sowie einmalige Kosten von maximal 90 000 Franken für eine entsprechende Vorlage des Regierungsrates gesprochen. In der Vorlage sind fünf Massnahmen umrissen, die unter anderem Weiterbildungen in der Psychiatrie und Psychotherapie subventionieren oder auch die bestehenden Angebote und Leistungserbringer besser miteinander vernetzen (mehr zu diesen Massnahmen in der AZ vom 16. Oktober 2025). Während die Massnahmen an sich unumstritten waren und die Ausgaben für sie ohne Gegenstimme gutgeheissen wur-

den, war sich der Rat uneins darüber, ob sie auch ausreichen – und daher darüber, ob die Postulate, die dem Massnahmenpaket vorausgehen, abgeschrieben werden sollen oder nicht.

Der Debatte vorausgegangen war eine eindringliche Nachricht des Schaffhauser Psychotherapeut:innenverbandes und des Verbandes der Schaffhauser Ärztinnen und Ärzte für Psychiatrie und Psychotherapie. Die Berufsverbände hielten fest, dass die im Massnahmenpaket vorgesehenen Schritte notwendig seien, aber nicht ausreichen würden. Drei Viertel der praktizierenden Psychiater:innen und Psycholog:innen im Kanton sind über 55 Jahre alt, und in allen Praxen sind die Therapieplätze schon jetzt rar.

Darum forderten die Verbände zusätzliche Massnahmen: Unter anderem sollen niederschwellige ambulante Angebote ausgebaut, die Prävention vor allem bei jungen Menschen gestärkt sowie das Fachpersonal insbesondere bei den psychiatrischen Diensten der Spitäler Schaffhausen ausgebaut werden.

Der zuständige Regierungsrat Marcel Montanari (FDP) warnte jedoch davor, sich bei einem allfälligen Ausbau der bereits abgesegneten Massnahmen «zu verzetteln». Dem – und dem Antrag der Gesundheitskommission – folgte letztlich eine Mehrheit des Rates. Beide Postulate von Tim Bucher (GLP), Corinne Ullmann (SVP) und Ulrich Böhni (GLP) werden nun abgeschrieben. **sam.**

## Summerwies: Rekurs abgelehnt

**NOTSCHLAF** Das Tauziehen um den neuen Standort der Institution «Soziales Wohnen» geht weiter: Der Regierungsrat hat die Rekurse gegen den im Quartier Summerwies geplanten Neubau einer Notunterkunft abgelehnt. Dies teilte die Regierung am Dienstag mit.

Weil die Notschlafstellen wegen des Spitalneubaus vom Geissberg wegziehen mussten, beschloss der Grossstadtrat 2020 als Anschlusslösung, neu im Summerwies-Quartier im Hauental Wohn- und Werkstattgebäude zu errichten. Dagegen haben Anwohnende Beschwerde eingereicht, weil sie ihre Siedlung gefährdet sahen und das Areal zudem mit Schadstoffen belastet sei. Die Regierung entkräftet dies. **mh.**



Teilnehmer:innen der Kollektivsitzung auf dem Gaswerkareal. Darunter etwa Florence Willi (ganz links) aus dem Kernteam.

Robin Kohler

# Auf leeren Wänden

**EINZUG** Die Zwischennutzung auf dem Gaswerkareal nimmt Form an. Ein Blick in den Maschinenraum.

**Nora Leutert**

Mittwochabend, Sitzung des Kollektivs Gaswerkareal. An den abgenutzten Wänden hängen grosse Papierbogen, Post-Its, Notizen. Rund 20 Leute sitzen auf alten Garten- und Bürostühlen locker um einen Tisch in der Mitte. Hier entsteht aus dem Leerraum gerade eine ganze Welt.

Am Anfang stehen ein paar Idealist:innen. Vergangenen April hatte die Stadt Schaffhausen das Gaswerkareal am Lindli zur acht- bis zehnjährigen Zwischennutzung ausgeschrieben: Sie suchte nach Mieter:innen für die einzelnen Räume, wobei sich wenn möglich auch ein Grüppchen finden sollte, welches das Areal verwaltet. Das ist geglückt: Rund 30 Personen haben als Kollektiv Gaswerkareal die Trägerschaft übernommen. Darunter Kulturschaffende, Architekt:innen, Gastronom:innen und andere Fachleute. Im November wurde

dem Kollektiv der Schlüssel übergeben, im Januar ist der offizielle Mietstart. Es soll, so der Wunsch der Stadt, das Areal beleben und einen «Mehrwert» für die Bevölkerung schaffen.

Aber wie geht das auf der leeren Wand? Und wie soll diese Welt einst aussehen?

## Aufmöbeln, baggern, gamen

Da sind zum einen die Einzelmietter:innen, die das Gaswerkareal mit ihren individuellen Projekten prägen. Ein paar Beispiele: Das Soziale Wohnen der Stadt Schaffhausen richtet ein Sozialbrock mit Möbeln aus zweiter Hand für Personen mit wenig Budget ein, wie es auf Anfrage mitteilt. Das SAH Schaffhausen ist unter anderem mit einer Kinderbaustelle und einem Laden mit wiederaufbereiteten Spiel- und Sportwaren dabei. Genauso findet man Privatmieter:innen wie Jungunternehmer Eros D'Abruzzo mit sei-

ner Kaffeerösterei. Oder dann Nikolai Knopp-Stockfisch: Der Software-Entwickler plant hier seine Tüftel-Werkstatt, wo auch Tabletop-Gaminggruppen (und ihre Fantasywelten) gastieren können. Vor allem aber will er ein Computer-Museum einrichten und dafür Geräte aus den Achtzigern und Neunzigern aufrüsten. «Es wird kein Technorama, aber ein paar Mal monatlich soll man hier auf Vintage-Computern spielen und herumprobieren können.»

Und weiter gibt es in den Gebäuden auf dem Gelände natürlich mehrere Künstlerinnen-Ateliers, Hobby- und Musikräume.

## Ein Denkraum

Diese Mietnutzungen sind aber nur die eine Seite des Gaswerkareals. Die andere ist das Miteinander: Die Belebung des Areals inbegriffen der grossen gemeinsamen Räume, welche das Kollektiv bespielt. Und hier kommen die Zettel, die Post-Its, die Notizen auf den nicht mehr ganz weissen Wänden ins Spiel.

Der junge Verein findet sich gerade erst. Nichts ist selbstverständlich. Alles muss von Grund auf basisdemokratisch ausgehandelt werden. Angefangen bei den Strukturen und den Regeln des Zusammenlebens. Wie werden Entscheide gefällt? Wie kommuniziert man miteinander? Viele Menschen hier haben sich zuvor nicht einmal gekannt.

An jenem Mittwochabend in der Kollektivsitzung merkt man: Die Hierarchien sind flach. Die vielen Möglichkeiten sind berauschend. Und der unsichtbare Berg an Arbeit ist gross. Auch die Fallgruben sind erahnbar: Dass gewisse Leute, bei denen sich (in Gratisarbeit) immer mehr Zuständigkeiten anhäufen, ausbrennen. Oder dass man sich im Kreis dreht, weil sich immer wieder andere Stimmen einbringen.

Das Kernteam will sich nicht als «exklusives Grüppchen» geben (der offizielle Vorstand wird im Januar gewählt). «Der offene Raum ist uns wichtig. Es gehört zum kulturellen Aspekt dieses Projekts, dass man hier hinkommen und Dinge ausprobieren kann», sagt Dario Zimmermann in die Runde. Und Kollegin Florence Willi: «Diese Prozesse braucht es, damit hier etwas Gemeinsames entstehen kann.»

Kein poliertes, abgehobenes und unnahbares Leuchtturmprojekt also. Wagen, versuchen, überdenken – das könnte die Identität dieses neuen Orts mitprägen.

## Eingeschlagene Nägel

Während die Organisationsform und die Strategie noch diskutiert werden, sind an et-

lichen anderen Orten schon konkrete Nägel eingeschlagen. An der Kollektivsitzung berichten das Kernteam, aber auch die unterschiedlichen Arbeitsgruppen, wo sie stehen: Das Fundraising wird vorangetrieben, die Verwaltungsleistungen laufen bereits, für die Nutzung und Begrünung des Aussenraums wird die Belastung des Bodens mit dem Interkantonalen Labor geklärt. Die Sprayergruppe derweil hat sich geeinigt, welche Wände besprayt werden können. Bereits ist ein Konzept zum guten und respektvollen Umgang intern sowie mit der Nachbarschaft entworfen. Jaël Schüle vom Kernteam zeichnet in die Luft, wie das Bistro, das hier im Raum entsteht, aussehen soll. Im Raum nebenan wird es eine Stube ohne Konsumationszwang geben.

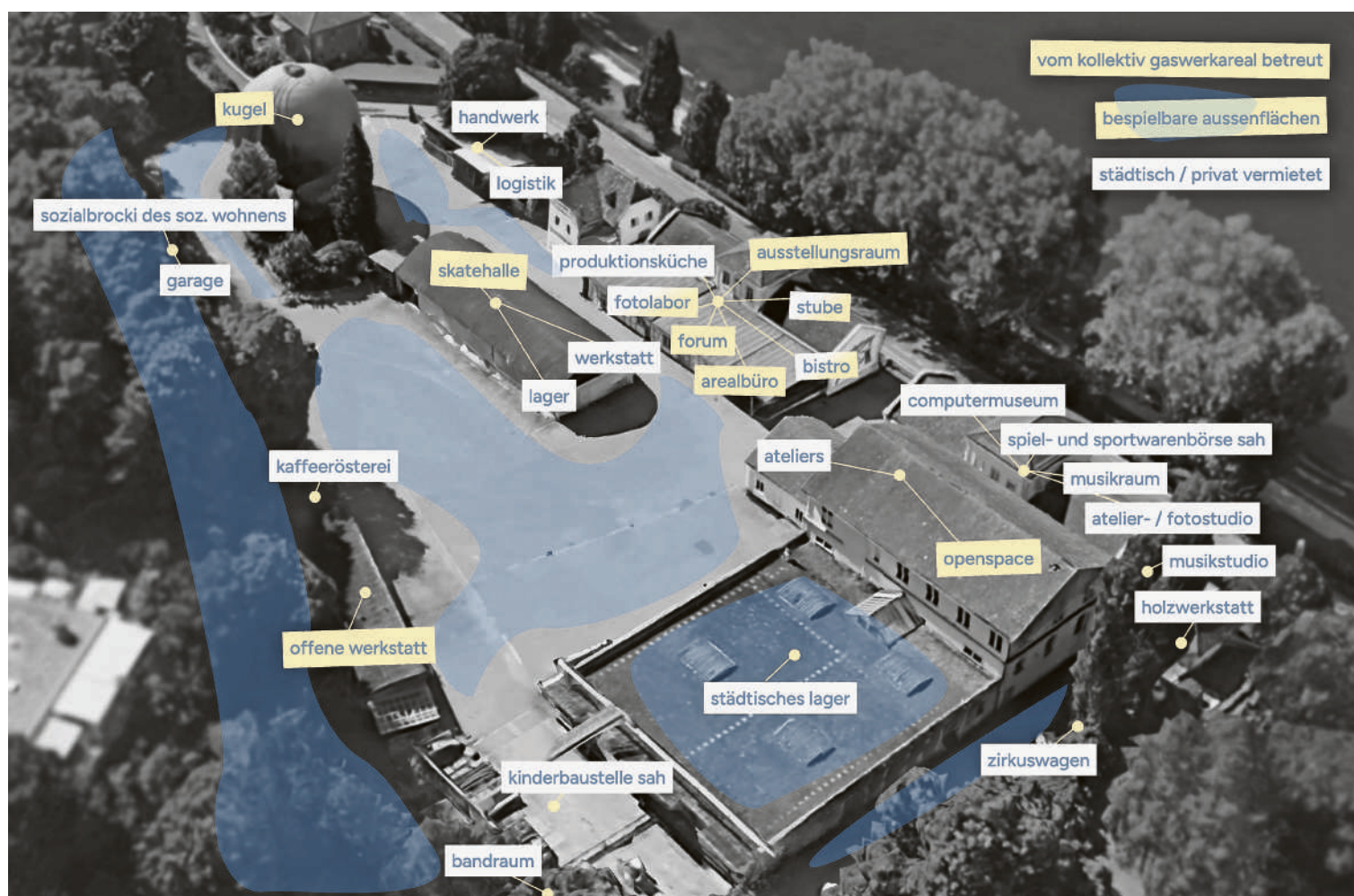
Sowieso sollen möglichst viele Räume, die das Kollektiv betreut, offen zugänglich sein: So auch die alte Gaskugel, die in einem ersten Schritt betretbar gemacht werden soll, später könnten dort vielleicht auch Kunst- und Klangexperimente stattfinden. In der Halle in der Mitte des Geländes gibt es eine Skate- und Bewegungshalle (betreut durch den Rollbrettclub Schaffhausen). Auch eine offene Werkstatt und ein Ausstellungsraum sind geplant, die grosse Halle – das Herzstück des Areals – steht für Theater, Konzerte und andere Events

## So gehts weiter

Viele Mieter:innen sind zum reduzierten Mietzins bereits eingezogen, offiziell startet die Zwischennutzung im Januar. Das Bistro soll im Frühling öffnen, auch einzelne Veranstaltungen in der grossen Eventhalle wird es bereits geben. Eingeweiht werden soll das Areal aber im Sommer: Ab dann läuft der öffentliche Betrieb. Das Kollektiv trifft sich jeden letzten Mittwoch im Monat um 19 Uhr auf dem Gaswerkareal (erst ab Neujahr wieder). Neugierige, die sich vorstellen könnten, auf dem Areal mitzuwirken, sind eingeladen. Anmeldung unter: [kollektiv@gaswerkareal.sh](mailto:kollektiv@gaswerkareal.sh) / [www.gaswerkareal.sh](http://www.gaswerkareal.sh).

bereit. Und natürlich wird es ein Büro mit Rezeption geben.

Die Welt im Leerraum des Gaswerkareals nimmt Form an.



# Wir zeigen euch den Vogel

**GEZWITSCHER** Am vergangenen Wochenende präsentierte der Verein Turdus in der Rathauslaube die «Ornithologischen Highlights» des Jahres. Die schönsten und besten Bilder – exklusiv in der AZ.

Bilder zur Verfügung gestellt von Turdus

Das ornithologische Highlight 2025: Der Balkansteinschmätzer, entdeckt und fotografiert von Tiena Danner in Flurlingen, wurde dieses Jahr erstmals in der Region gesichtet.



Das Foto des Jahres zeigt einen Turmfalken durch die Winterluft gleiten. Aufgenommen wurde das Bild von Ulrich Pfändler.



**Rechte Seite oben:** Wohin blickt die Haubenmeise nur? Auf jeden Fall nicht zum Fotografen Pascal Parodi.  
**Mitte:** Dem 11-jährigen Jungornithologen Lino Kissling gelang ein Schnappschuss von einem jungen Neuntöter.  
**Unten:** Stefan Werners Aufnahme zeigt einen Mornellregenpfeifer, der nur selten in Schaffhausen durchzieht.

# Extraseiten Integres

Eine Beilage der «Schaffhauser AZ» vom 4. Dezember 2025

## Editorial

### Verbindungen schaffen

Verbindungen schaffen beginnt im Alltag. In Schaffhausen begegnen sich Menschen unterschiedlichster Kulturen und Religionen – oft nebeneinander, ab und zu miteinander. Gerade im Kontakt mit muslimisch geprägten Lebenswelten steckt viel Potenzial für einen offenen, neugierigen Austausch.

Wer keine Scheu hat, nachzufragen, zuzuhören oder auch eigene Unsicherheiten zu zeigen, öffnet Räume für Verständnis und Vertrauen. Das kann so schlicht sein wie ein gemeinsames Nachbarschaftsprojekt oder ein Gespräch über Themen, die alle Menschen bewegen – unabhängig von ihrer Herkunft oder Religion. Ein offenes Ohr für Fragen und Sorgen oder die Neugier, mehr über sein Gegenüber zu erfahren, verlangt manchmal vielleicht etwas Mut, wird aber meist mit neuen Einsichten und fröhlichen Interaktionen belohnt.

Die im Frühling 2026 stattfindende Konferenz bietet Gelegenheit, im Dialog Brücken zwischen muslimischen Anliegen und der Politik – und umgekehrt – zu schlagen. Dabei geht es nicht um abstrakte Theorien, sondern um gegenseitiges Zuhören, um gelebtes Miteinander. Ich freue mich, daran teilzunehmen und auf einen lebendigen Austausch.

Gehen wir auch im Alltag immer wieder aktiv aufeinander zu – selbst wenn es manchmal Mut braucht. Der Mut, Brücken zu bauen statt Mauern zu errichten, kann uns einander näherbringen und zu einer Gesellschaft führen, die nicht trennt, sondern verbindet.

**Christine Thommen, Präsidentin Integres**



## Brücken bauen in Schaffhausen

**In Schaffhausen wird derzeit an einem Projekt gearbeitet, in dem die muslimische Bevölkerung im Mittelpunkt steht. Ziel ist es, deren Austausch mit politischen Entscheidungsträger:innen zu fördern. Was steckt dahinter?**



Zum muslimischen Leben gehören auch religiöse Feste wie das Eid al-Fitr oder das Eid al-Adha, bei denen das Zusammenkommen der Familie eine zentrale Rolle spielt. zVg / Pexels

Muslim:innen sind seit Jahrzehnten selbstverständlicher Bestandteil sowohl der Schweiz als auch der Region Schaffhausen. Am Anfang stand die Arbeitsmigration: Da die eigenen Arbeitskräfte nicht ausreichten, stellte man seit den 1960er-Jahren zahlreiche Migrant:innen aus der Türkei und dem Balkan an. Sie brachten ihren Glauben mit. Die muslimische Bevölkerung stieg ausserdem durch die Zuwanderung von Geflüchteten an – in den 1990er-Jahren infolge der Kriege im ehemaligen Jugoslawien und seit den 2000er-Jahren aus arabischen und afrikanischen Ländern.

Aktuell machen Muslim:innen in der Schweiz im Schnitt 6 Prozent der Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren aus. Aufgrund der industriellen Prägung und der Migrationsgeschichte Schaffhausens ist der muslimische Bevölkerungsanteil hier deutlich höher: Hier leben inklusive Kinder und Jugendliche etwa 10 000 Muslim:innen, was rund 11 Prozent der Bevölkerung entspricht. Viele von ihnen sind längst eingebürgert, beruflich gut integriert und wirtschaftlich bedeutend. Mit grossem

Abstand bilden Muslim:innen in Schaffhausen die zweitgrösste Religionsgemeinschaft nach dem Christentum, dem etwa 53 Prozent der Bevölkerung angehören. Alle anderen Religionen nehmen zusammen nur einen kleinen Anteil von knapp 2 Prozent ein.

### Wunsch nach mehr Teilhabe

Trotz dieser zahlenmässigen Bedeutung sind muslimische Stimmen im gesellschaftlichen und politischen Diskurs bisher wenig präsent. Viele Muslim:innen bekennen sich – entgegen verbreiteter Vorurteile – klar zu den demokratischen Werten und Institutionen der Schweiz. Der Wunsch nach politischer Teilhabe ist gross und der Einsatz für das Gemeinwohl weit verbreitet. Dennoch fehlen bisher tragfähige Kontakte zwischen Behörden und den muslimischen Gemeinschaften.

Um diese Lücke zu schliessen, haben sich unterschiedliche Akteur:innen zusammengetan. Unter der Federführung von Integres beteiligen sich zwei Schaffhauser Moscheegemeinden und Vertretende des Interreligiösen

Dialogs Schaffhausen im Rahmen eines trinationalen Projekts (siehe Text unten) am Bau einer metaphorischen Brücke. Diese soll eben jenen Dialog ermöglichen und Wege zu mehr Teilhabe und Zusammenhalt aufzeigen. Begleitet wird die Initiative von der erfahrenen Islamberatung der Eugen-Biser-Stiftung in München.

### Eine breite Bedarfserhebung

Im laufenden Jahr führte das Projekt-Team eine breit angelegte Umfrage unter Muslim:innen in Schaffhausen durch, um deren Anliegen,

Bedürfnisse und Herausforderungen besser zu verstehen. Parallel dazu regten die Befragungen auch zur kritischen Selbstreflexion in den Gemeinschaften an. Die Resultate zeigen zentrale Handlungsfelder auf, die in einer Publikation mit konkreten Empfehlungen und Impulsen gebündelt wurden – sowohl für politische Institutionen als auch für die Moscheevereine.

Da man Brücken von beiden Seiten her baut, braucht es aber auch ein Mittun und Entgegenkommen seitens der Politik. Der Kanton und die Stadt Schaffhausen sowie

Neuhausen haben die Bedeutung der aktiven Teilnahme muslimischer Mitbürger:innen am gesellschaftlichen Leben erkannt. Sie sind bereit, zuzuhören, Anliegen aufzunehmen und gemeinsame Lösungen zu entwickeln. Dies signalisieren sie mit der Teilnahme an der Konferenz, die im März 2026 in der Rathauslaube stattfinden wird – als Abschluss des konkreten Projekts und zugleich, so hoffen die Verantwortlichen, als Grundstein für eine gelingende Zusammenarbeit in der Zukunft.

von Bettina Bussinger, Integres

## Ein trinationales Projekt

Das Projekt «Brückenbauen in der Kommune – Muslimische Teilhabe und gesellschaftliches Zusammenleben im DACH-Raum» – auch bekannt als Islamberatung in Deutschland, Österreich und der Schweiz – wurde im Oktober 2023 in München ins Leben gerufen (der Begriff «Kommune» entspricht in der Schweiz verwaltungstechnisch der Gemeinde). Initiatorin ist die Eugen-Biser-Stiftung in München, deren Ziel es ist, den Dialog und die Verständigung mit anderen Religionen, Weltanschauungen und Kulturen zu fördern. Finanziell unterstützt wird das Projekt durch die renommierte Robert Bosch Stiftung, eine der grössten gemeinnützigen Stiftungen Deutschlands. Das Projekt begleitet sechs Städte in Deutsch-

land, Österreich und der Schweiz – Basel, Schaffhausen, Dornbirn, Salzburg, Stuttgart und Augsburg – bei der Umsetzung jeweils eines gesellschaftlich relevanten Projekts mit muslimischen Gruppen. Die Rolle des Teams der Islamberatung im DACH-Raum ist es, die beteiligten Gemeinden in den Vor-Ort-Prozessen intensiv zu begleiten und ihnen beratend zur Seite zu stehen.

Das Projekt bietet erstmals einen interkommunalen Austausch zum Umgang mit islambezogenen Themen in Gemeinden der drei Länder an. Es vernetzt die kommunalen Verantwortlichen und ermöglicht, an konkreten Vorhaben zur muslimischen Teilhabe voneinander zu lernen, wie das Zusammenleben auf Gemeindeebene best-

möglich gestaltet werden kann. Dabei bringt die Islamberatung im DACH-Raum die seit 2015 in Baden-Württemberg und seit 2019 Bayern entwickelten Instrumente und gesammelte Expertise ein. Die Strukturen und rechtlichen Rahmenbedingungen unterscheiden sich in den drei Ländern, wie auch jede Gemeinde ihre Eigenheiten hat. Diese Unterschiede werden berücksichtigt, um die Beratung angemessen auszurichten und Handlungsempfehlungen für die jeweilige Prozessphase formulieren zu können. Die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Projekt werden zum Abschluss analysiert und in einer Abschlusstagung im November 2026 an der Evangelischen Akademie Tutzing diskutiert.

### ANZEIGE



**Kibis**  
Kinderbetreuung  
in der Stahlgiesserei

Mühlentalstrasse 88B  
8200 Schaffhausen  
052 630 06 40  
kibis@sah-sh.ch  
www.kibis-sh.ch





## Inklusion ist nicht nur ein Konzept, sondern unsere Kultur

Zusammen für eine gesunde Schweiz.  
Für mehr Lebensqualität.



Erfahre mehr über die vielfältigen Möglichkeiten, die wir bei Johnson & Johnson in Schaffhausen bieten.

Johnson & Johnson

# Kooperation mit Zukunft

Hussein Hamdan hat die Islamberatung in Baden-Württemberg aufgebaut und etabliert. Seit 2019 wird sie auch in Bayern umgesetzt. Nun ist er Leiter des Projekts «Islamberatung im DACH-Raum», an dem sich neben fünf anderen Städten auch Schaffhausen beteiligt.



Islamberater Hussein Hamdan ist gerne in Schaffhausen: «Wir haben hier wirklich etwas Schönes aufgebaut. Jetzt kommt es darauf an, was daraus gemacht wird.»

zVg / Bettina Bussinger

## ANZEIGE



*35 Jahre*  
Qualität

**Ihr kompetenter Partner  
mit langjähriger  
Erfahrung in sämtlichen  
Reinigungsfragen!**

- Baureinigung
- Unterhaltsreinigung
- Glaskonstruktionen
- Hauswartung

- Umzugsreinigung
- Spezialreinigung
- Teppichreinigung
- Gartenunterhalt

Telefon 052 643 38 33  
Mobile 079 634 38 36

info@donag.ch  
www.donag.ch

### Herr Hamdan, Sie sind Islamberater. Was muss man sich darunter vorstellen? Wer lässt sich von Ihnen in welchen Fragen beraten?

Das Angebot ist aus einem konkreten Bedürfnis heraus entstanden. Wir beraten kommunale Institutionen, zivilgesellschaftliche und kirchliche Einrichtungen sowie Fachstellen – aber auch islamische Gemeinden selbst – zu diversen Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens mit Muslim:innen vor Ort. Dabei agieren wir aus einer neutralen Position heraus. Wir geben etwa Hilfestellungen bei der Einordnung muslimischer Gruppierungen, versuchen, Missverständnisse und Irritationen zu beseitigen und leisten Aufklärungsarbeit.

Wiederkehrende Themen sind etwa islamische Bestattungen, Jugendarbeit oder der Bau von Moscheen. Da gehen wir in Stadtratsitzungen und erläutern, warum Muslim:innen Moscheen brauchen, wie die Finanzierung häufig abläuft, welche Forderungen gestellt werden können oder dass man Arbeitskreise

bilden kann, die den Moscheebauprozess kritisch begleiten. Wir unterstützen dabei, muslimische Riten rund um den Tod zu verstehen, und sensibilisieren gleichzeitig Muslim:innen dafür, gemeinsam zu agieren – etwa, indem wir erklären, dass nicht für jede Gruppe separate Friedhöfe eingerichtet werden können.

Derzeit liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit auf dem Thema «Muslim:innen in kommunalen Kontexten»: Welche Erwartungen haben Kommunen an Muslim:innen, wie wird ihr Beitrag wahrgenommen, wo müssen sie Offenheit zeigen, und in welchen Bereichen können sie selbst Forderungen stellen?

**Genau diesem Thema widmet sich das aktuelle Projekt «Brückenbauen in der Kommune». Im Rahmen dieses Projekts begleiten Sie Vorhaben in sechs Städten und drei Ländern. Das muss ziemlich herausfordernd sein.**

Ja, das ist tatsächlich eine grosse Herausforderung, weil wir den Anspruch haben, uns so in

die jeweiligen Gegebenheiten einzuarbeiten, dass wir die Sachverhalte fundiert verstehen und adäquate Empfehlungen aussprechen können. Die Debatte in Stuttgart unterscheidet sich von jener in Salzburg und das Umfeld in Augsburg ist nicht dasselbe wie jenes in Basel. Auch die Projekte vor Ort sind sehr unterschiedlicher Natur: Die einen organisieren eine Ausstellung mit jungen Muslim:innen, die anderen eine Islamwoche. An einem Ort wird ein Sozialdienst muslimischer Frauen gegründet, während in Schaffhausen eine Bedarfserhebung und eine Konferenz durchgeführt werden.

Ganz abgesehen von der Kultur: In der Schweiz steht im Gespräch die Höflichkeit sehr im Vordergrund, während man in Deutschland und Österreich tendenziell direkter ist. Dafür duzt man sich hier schneller, sogar mit Stadträtinnen – ein Stil, den wir aus Deutschland so nicht kennen.

#### **Es braucht also eine grosse Einarbeitungs- und Anpassungsleistung.**

Bei gleichzeitiger Wahrung der eigenen Authentizität, ja. Wortwahl und Auftreten können leicht zu Missverständnissen führen, und das wollen wir vermeiden. Als Berater ist es uns wichtig, dass unsere Handlungsempfehlungen den Menschen vor Ort gerecht werden – in Bezug auf ihre Ausgangslage und Bedürfnisse.

Das verlangt auch eine mentale Anpassung. Ausserdem bedarf es einer umfassenden Organisation, an sechs Orten regelmässig präsent zu sein, sechs Felder richtig einzuschätzen und die Projekte am Laufen zu halten. Da muss man auch bereit sein, Fehleinschätzungen einzugestehen und die Dinge neu zu überdenken. Das kostet viel Kraft und Zeit, zumal wir es häufig mit kleinteiligen Prozessen zu tun haben, die wir überblicken müssen.

#### **Als Grundlage für künftige Gespräche mit Behörden wurde in Schaffhausen eine breite Bedarfserhebung unter Muslim:innen durchgeführt. Wessen Stimmen wurden dabei gehört?**

Unsere beiden muslimischen Partner von der türkischen und der albanischen Moscheegemeinschaft, Serhat Köroglu und Imam Nimetulla Veseli, haben unsere Erwartungen

hierbei weit übertroffen, was uns auch sehr schön zeigt, dass sie im Projekt wirklich einen Mehrwert für sich sehen. Sie haben gegen 250 Personen befragt und dabei darauf geachtet, bewusst verschiedene, auch kritische und marginalisierte Perspektiven aus allen Altersgruppen einzubeziehen – darunter auch alevitische Personen sowie Vertreter:innen aus dem nicht-organisierten Spektrum. Besonders lobenswert ist der hohe Anteil an Frauenstimmen. Auf diese Erhebung lässt sich für die weitere Arbeit aufbauen.

#### **Einige der gesammelten Anliegen werden im März an einer Konferenz zwischen politischen Entscheidungsträgerinnen und Muslimen diskutiert. Auch Sie werden am Podium teilnehmen. Worauf freuen Sie sich dabei?**

Auf Einiges! Ich freue mich erstens darauf, wieder nach Schaffhausen zu kommen – ich fühle mich hier sehr wohl. Zweitens freue ich mich, alle Projektbeteiligten wiederzusehen, denn es ist wirklich etwas Schönes entstanden. Ich bin gespannt darauf, das Schaffhauser Publikum kennenzulernen und freue mich, nachdem ich die Rathauslaube gesehen habe, auch besonders auf diesen einladenden Ort.

Und natürlich freue ich mich auf spannende Diskussionen auf dem Podium und darauf, für mich persönlich die Möglichkeit zu haben, auch mal ein paar Dinge rauszuholen. Das ist etwas, was ich immer sehr gerne mache – auch wenn ich mich damit nicht nur beliebt mache (*lacht*).

#### **Thema Nachhaltigkeit: Wie wird gewährleistet, dass die entwickelten Ansätze über die Projektdauer hinaus wirken?**

Das Schaffhauser Projektteam hat alles bisher Erarbeitete in einer Broschüre zusammengefasst, die im März publiziert wird. Darin werden die Anliegen und Herausforderungen klar benannt und es werden Empfehlungen für alle Seiten – die Moscheegemeinden, die Politik, die Medien – ausgesprochen.

Nun müssen alle Seiten verstehen, dass man Hausaufgaben machen muss. Viele Ideen lassen sich mit überschaubarem Aufwand umsetzen. Letztlich geht es um ein konstruktives Miteinander zwischen Muslim:innen und der Mehrheitsgesellschaft zur Stärkung des ge-

sellschaftlichen Zusammenhalts, wovon alle profitieren.

Ob wir als Islamberatung Schaffhausen in irgendeiner Form weiter begleiten können, kann ich noch nicht sagen. Wir haben die Vision, die Idee der Islamberatung in einigen Jahren auf einer grossen, EU-weiten Konferenz zu diskutieren, da der Bedarf überall spürbar ist. Bis dahin konzentrieren wir uns auf Prozessbegleitungen in grösseren Städten. Meine langfristige Hoffnung ist es, dass irgendwann in der Schweiz ein ähnliches Angebot aufgebaut werden kann, das dann von lokalen Akteur:innen übernommen wird.

**Interview: Bettina Bussinger**

### **Zur Person Dr. Hussein Hamdan**

Der Islam- und Religionswissenschaftler Hussein Hamdan studierte und promovierte in Tübingen. Von Juni 2012 bis Februar 2024 war er an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart tätig. Dort leitete er ab 2015 die kommunale Islamberatung und ab 2019 den Fachbereich «Muslime in Deutschland». Seit März 2024 ist er Programmleiter an der Eugen-Biser-Stiftung in München. Dort ist er für das transnationale Projekt «Brückenbauen im DACH-Raum», in dem Kommunen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz beraten werden, zuständig. Hussein Hamdan ist Autor und Sprecher der Kolumne «Islam in Deutschland» (SWR) und berät Kommunen in Baden-Württemberg zu diversen Fragen des Zusammenlebens mit Muslim:innen. Neben Vorträgen zu Themen aus dem Bereich «Muslime in Deutschland» moderiert er Veranstaltungen zu gesellschaftspolitischen Schwerpunkten.

## **Impressum**

### **Integres**

Eine Beilage der Schaffhauser AZ  
in Zusammenarbeit mit der  
Integrationsfachstelle der Region Schaffhausen

### **Adresse:**

Krebsbachstrasse 61  
8200 Schaffhausen  
Tel. 052 624 88 67  
E-Mail: [info@integres.ch](mailto:info@integres.ch)  
Internet: [www.integres.ch](http://www.integres.ch)

### **Redaktion:**

Bettina Bussinger (Integrationsfachstelle)  
Mattias Greuter (Schaffhauser AZ)  
Anzeigenverkauf: Sibylle Tschirky  
E-Mail: [insetate@shaz.ch](mailto:insetate@shaz.ch)

# Doomscrollen mit Vergnügen

**COUNTRY** Higgs Chicks wollen sich nicht von Stereotypen fesseln lassen. Ihr erstes Album ist ein melancholischer Beitrag zum Genre – und sprengt dessen Ketten.



«Ich sass jahrzehntelang nicht mehr auf dem Boden»: Marc Zimmermann (links) und Beat Wipf im Museum zu Allerheiligen.

Robin Kohler

## Sharon Saameli

*Wir sind alle kleine Würmchen  
Die viel müssen und nichts wollen  
Wir folgen unserem Kopfe  
Und das Herz sitzt im Schwanz*

*Wir singen laute Lieder  
Über unsern Untergang  
Doch hören tun wir gar nichts  
Es sind keine Ohren dran*

Was ist der Mensch, wenn nicht ein Tier mit Allüren: ein Wesen mit mindestens so viel Begabung zur Vernunft wie zur Selbstzerstörung, das eigentlich so viel weiss und im entscheidenden Moment doch ratlos ist. Wird es die Katastrophe dereinst überleben, wenn es sie nicht abwenden kann?

Es sind hilflose Strophen, die Beat Wipf da anstimmt. Aber in seinem Tonfall liegt kein Klagen – höchstens etwas Endgültiges. «Würmchen» ist einer der auffälligsten Tracks auf der Platte, die er zusammen mit Marc Zimmermann vor Kurzem veröffentlicht hat. «Doomscrolling mit Kurt» heisst diese (Doomscrolling bezeichnet das exzessive Lesen negativer Nachrichten im Internet), und sie hat nicht weniger vor, als Ketten zu sprengen.

Denn die «Higgs Chicks», so haben die beiden Schaffhauser ihr Musikprojekt benannt, machen Country-Musik. Und das geht mit einer gewissen Vorschussangst einher, wie Beat Wipf es ausdrückt: «Wenn man sagt, man macht amerikanische Musik, bewegt man sich schnell auf dünnem Eis.» Der Higgs-Chicks-Country will sich in keine rechtskonservative Redneck-Ecke gestellt sehen, in der das Genre

– trotz Bestrebungen zahlreicher queerer oder schwarzer Künstler:innen wie etwa Lil Nas X oder Jett Holden – oft verortet wird. Das greife zu kurz, sagen Wipf und Zimmermann, auch wegen der Geschichte von Country. Das Banjo beispielsweise, Inbegriff des Bluegrass, wurde einst von versklavten Menschen aus Westafrika entwickelt, bevor es Teil der amerikanischen Kultur wurde. Country ist Teil widerständiger Geschichte, und daran wollen Higgs Chicks anknüpfen.

## Forscherhaltung

Aber diesen Disclaimer immer wieder zu liefern, ist anstrengend. Einen Sticker mit dem Bandnamen und dem Untertitel «Kraut-Country gegen Faschismus» zu drucken, ist effektiver. Das Prä-

fix «Kraut» verweist auf den experimentellen, emanzipativen Krautrock, der ab den 1960er-Jahren in Westdeutschland entstand.

«Doomscrolling mit Kurt» ist also ein Beitrag zum Genre und orientiert sich dabei an den Grossen. So interpretiert das Duo zum Beispiel mit der schwermütigen Ballade «I'm So Lonesome» einen Track von Hank Williams, einem der einflussreichsten Countrymusiker aller Zeiten, der einst – trotz eines kurzen Lebens – Grössen wie Bob Dylan und Johnny Cash beeinflusst hat. «Long Way Home» ist eine melancholische Hommage an Tom Waits und Kathleen Brennan, die die Stimmung aufhellt, und «Tennessee Stud» stammt ursprünglich von Folk-Sänger Jimmy Driftwood. Gleichzeitig zeigt genau dieser Song auch, wie die Band das Genre unterwandert: Die einfachen Gitarrenriffs und Wipfs Gesang werden von einem jaulenden Theremin begleitet.

Sie seien beide als Forscher unterwegs, sagen Zimmermann und Wipf übereinstimmend: Sie wollen die Musik verstehen, um sie neu zu erschaffen. «Ich habe jahrelang mein Taschengeld für Platten ausgegeben, die Cover studiert und Zusammenhänge gesucht: Wer hat was produziert, wer war dieser Little Richard, wer McKinley Morganfield?», erzählt Zimmermann. Ab den späten 1970ern, als er noch «jung und hübsch und dünn» gewesen sei, habe er in unzähligen Bands gespielt, stets mit dem Interesse, einen anderen Dreh in die Musik zu bringen. Und als er schliesslich in der Schweiz und noch später bei Min King und den Aeronauten landete, habe er genau das tun können: alles zu allem transformieren.

Wipfs musikalische Ursprünge liegen demgegenüber etwas weiter weg vom jetzigen Projekt: im Eastcoast-Rap der 1990er-Jahre. Aber er habe als Zehnjähriger auch angefangen, Gitarre zu spielen. Das – und so manche alte Platte im Elternhaus – führte ihn zu Blues, Country und Folk. Eigene Musik habe er bisher aber nie gemacht, und gesungen habe er in diesem Format auch noch nie; dafür brauchte es Marc Zimmermann. «Ich habe Teile dieses Albums jahrelang mit mir herumgetragen», sagt Wipf.

Der Zufall will es, dass sich die beiden auch aus einem Forschungsumfeld kennen: dem Museum zu Allerheiligen. Dort arbeitete Wipf als Techniker, und Zimmermann leitet bis heute den Besucherservice. Dass die Forschungsexpedition in die Musikgefilde gemeinsam geschah, war trotzdem nicht gegeben. Denn Zimmermann hatte sich eigentlich von der Bühne verabschiedet, nachdem der Aeronauten-Frontmann Olifr Guz Maurmann Anfang 2020 verstorben war. Als diese Band aber ein paar Jahre später eine Best-Of-Platte veröffentlichen wollte, waren Kurzfilme zur Promotion gefragt.

«Da bin ich mit gutem Beispiel vorangegangen und habe mir Beat geschnappt, um zusammen den Song «1 bis 10» zu covern und einen Clip in einem Rapsfeld zu produzieren.» Das Lied hat es nun auch auf die Platte geschafft.

Das gemeinsame Projekt sollte aber klein bleiben, «so klein, dass man mit der Bahn touren kann» wie Zimmermann es sagt. Inzwischen reicht für die Musik der Higgs Chicks nicht einmal mehr ein PKW aus: mehrere Gitarren, akustisch oder elektrisch, sechs- oder zwölfsaitig, mal im Modell Dobro oder Lapsteel, dazu mehrere Bassgitarren, ein Banjo und mehrere Perkussions-Instrumente, aber auch eine Orgel, Keyboards und ein Synthesizer sind auf der ersten Platte zu hören.

*Wir gleiten über Optionen  
Hinweg in Zeit und Raum  
Die Spuren, die wir lassen  
Klar undeutbare Kunst*

Das führt zu so mancher anarchischer Spielerei. Besonders hervorzuheben ist nebst «Würmchen», ein Track, der mit einem Dance-Beat und Synthie aufmacht und nur noch via Gitarre an Country erinnert, das letzte Lied der Platte: «Wünschelfuchs». Hier wabert zunächst eine Gitarre, die an einen Bassverstärker angehängt und darum als solche kaum wiederzuerkennen ist. Während sie sich fast überschlägt, stossen jazzige Drums dazu. Eine synthetische Cello-Melodie und ein Klavier, das irgendwo in dem Gemenge auch noch passiert, führen die Zuhörer:in in einen Studel irgendwo zwischen Rock und Free Jazz. «Wünschelfuchs» ist ein schwerer und unheimlich cooler Song, der nach der Macht strebt und der Platte ein fulminantes Ende beschert. Zimmermann nennt ihn «eine gnadenlose Übertreibung».

## Ein Versprechen

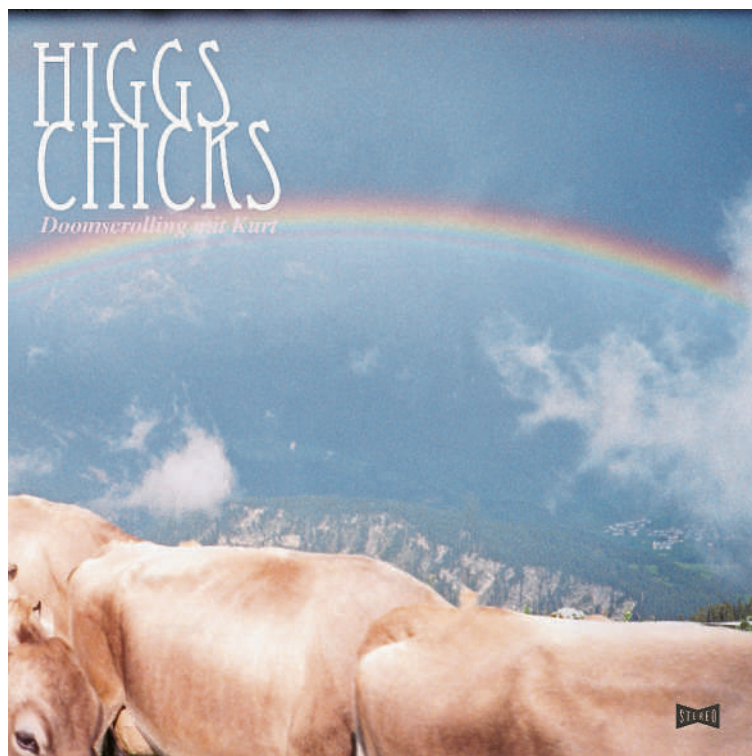
Und dann ist da natürlich der titelgebende Track, «Doomscrolling mit Kurt». Kurt muss man sich übrigens als Vierbeiner vorstellen: Es handelt sich um Marc Zimmermanns Schäferhund, der die Higgs-Chicks-Experimente im Studio mitverfolgt hat.

Entstanden ist ein Song wie ein lässiger, erschöpfter Spaziergang samt Gitarrensoli und Theremingejauchze. Wenn das Doomscrolling ist, dann sind die Schrecken dieser Welt gut auszuhalten.

Allerdings wird es kein Leichtes sein, die aufwändigen Songs zu zweit auf die Bühne zu bringen. Die Lust, sie neu zu deuten und zu inszenieren, ist da – und weitere Lieder offenbar bereits im Köcher. So soll kommendes Jahr ein Higgs-Chicks-Song auf einem Tribute-Album der Hamburger Punkband Abwärts erscheinen. Und irgendwann soll auch eine zweite Platte erscheinen, schicken Wipf und Zimmermann voraus – eine, die die jetzigen Gefilde verlässt und sich in Richtung Soul und Rock vortastet. Vielleicht ist das Ende von «Würmchen» also ein Versprechen:

*Die Welt ist voll von Zeichen  
Und eingerissenen Brücken  
Die Flucht führt im Kreise  
Ohn' End und Anfang  
Ohn' End und Anfang  
Ohn' End und Anfang  
Ohn' End und Anfang*

*Die Plattentaufe von «Doomscrolling mit Kurt» findet am Freitag, 19. Dezember, im TapTab statt. Unterstützt werden die Higgs Chicks von Bottervogel. Konzertbeginn um 21 Uhr. Die Platte kann schon jetzt auf allen Streaming-Diensten angehört werden.*



AMTLICHE PUBLIKATIONEN



GROSSER STADTRAT  
SCHAFFHAUSEN

## 22. SITZUNG DES GROSSEN STADTRATS

Dienstag, 9. Dezember 2025, 18.00 Uhr

**Korrigierte Traktandenliste. Ersetzt das Inserat vom 27. 11. 2025**

### Traktandenliste

1. Postulat Nr. 3/2025 von Maurus Pfalzgraf (Grüne) vom 6. Mai 2025: Turnhallen noch besser auslasten (Vereinfachtes Verfahren gemäss GO Art. 57 Abs. 3)
2. Postulat Nr. 9/2025 von Till Hardmeier (FDP) vom 3. Juni 2025: Neuer Bahnhof – alte Probleme (Sicherheit am Bahnhof) (Vereinfachtes Verfahren gemäss GO Art. 57 Abs. 3)
3. Postulat Nr. 4/2025 von Daniel Spitz (GLP), Thomas Stamm (SVP), Severin Brüngger (FDP) und Stefan Bruderer (SP) vom 6. Mai 2025: Aufbau eines Lokalen Bewegungs- und Sportnetzes (LBS) (Vereinfachtes Verfahren gemäss GO Art. 57 Abs. 3)
4. Postulat Nr. 8/2025 von Stephan Schlatter (FDP) vom 3. Juni 2025: Baustellen in der Stadt beschränken (Vereinfachtes Verfahren gemäss GO Art. 57 Abs. 3)
5. Ersatzwahl für das Wahlbüro der Stadt Schaffhausen – Austritt: Manuela Bühler (SP)/Eintritt: Karola Lüthi (SP) – für den Rest der Amtsperiode 2025–2028
6. Vorlage des Stadtrats vom 10. Juni 2025: Gegenvorschlag zur «Volksinitiative für eine attraktive Altstadt (Altstadtdenkmäler)»
7. Vorlage des Stadtrats vom 13. Februar 2024: Umstellung alte Baurechtsverträge auf Referenzzinssatz
8. Postulat von Livia Munz (SP) vom 17. Juni 2025: Erhöhung der Stellenprozente in der Jugendberatung
9. Postulat von Nicole Herren (FDP) vom 17. Juni 2025: Küngeliggli im Fronwagturm sanieren
10. Postulat von Jean-Marc Behr (FDP) vom 25. Juli 2025: Clean-Up Days in Schulen: Stadt und Natur sauber halten

Die vollständige Traktandenliste und den Link zum Livestream finden Sie unter [stadt-schaffhausen.ch](http://stadt-schaffhausen.ch).

Schaffhausen, 27. November 2025

IM NAMEN DES GROSSEN STADTRATS

Die Präsidentin: Angela Penkov

**Nächste Sitzung: Dienstag, 16. Dezember 2025, 18.00 Uhr, Kantonsratssaal**



GROSSER STADTRAT  
SCHAFFHAUSEN

## 23. SITZUNG DES GROSSEN STADTRATS

Dienstag, 16. Dezember 2025, 18.00 Uhr

### Traktandenliste

**Je nach Fortschritt der 22. Sitzung vom 9. Dezember 2025 werden folgende Traktanden behandelt:**

1. Postulat Nr. 3/2025 von Maurus Pfalzgraf (Grüne) vom 6. Mai 2025: Turnhallen noch besser auslasten (Vereinfachtes Verfahren gemäss GO Art. 57 Abs. 3)
2. Postulat Nr. 9/2025 von Till Hardmeier (FDP) vom 3. Juni 2025: Neuer Bahnhof – alte Probleme (Sicherheit am Bahnhof) (Vereinfachtes Verfahren gemäss GO Art. 57 Abs. 3)
3. Postulat Nr. 4/2025 von Daniel Spitz (GLP), Thomas Stamm (SVP), Severin Brüngger (FDP) und Stefan Bruderer (SP) vom 6. Mai 2025: Aufbau eines Lokalen Bewegungs- und Sportnetzes (LBS) (Vereinfachtes Verfahren gemäss GO Art. 57 Abs. 3)
4. Postulat Nr. 8/2025 von Stephan Schlatter (FDP) vom 3. Juni 2025: Baustellen in der Stadt beschränken (Vereinfachtes Verfahren gemäss GO Art. 57 Abs. 3)
5. Ersatzwahl für das Wahlbüro der Stadt Schaffhausen – Austritt: Manuela Bühler (SP)/Eintritt: Karola Lüthi (SP) – für den Rest der Amtsperiode 2025–2028
6. Vorlage des Stadtrats vom 10. Juni 2025: Gegenvorschlag zur «Volksinitiative für eine attraktive Altstadt (Altstadtdenkmäler)»
7. Vorlage des Stadtrats vom 13. Februar 2024: Umstellung alte Baurechtsverträge auf Referenzzinssatz
8. Postulat von Livia Munz (SP) vom 17. Juni 2025: Erhöhung der Stellenprozente in der Jugendberatung
9. Postulat von Nicole Herren (FDP) vom 17. Juni 2025: Küngeliggli im Fronwagturm sanieren
10. Postulat von Jean-Marc Behr (FDP) vom 25. Juli 2025: Clean-Up Days in Schulen: Stadt und Natur sauber halten
11. Postulat Nr. 5/2025 von Nicole Hinder (SP) vom 6. Mai 2025: Kinder- und Jugendheim in der städtischen Verwaltung
12. Postulat Nr. 6/2025 von Romina Loliva (SP) vom 20. Mai 2025: Aufarbeitung der kolonialen Schaffhauser Vergangenheit
13. Postulat Nr. 7/2025 von Urs Tanner (PUSH) vom 27. Mai 2025: Obligatorische Arbeits- und Ausbildungsplätze für Flüchtlinge in der Stadt Schaffhausen

Die vollständige Traktandenliste und den Link zum Livestream finden Sie unter [stadt-schaffhausen.ch](http://stadt-schaffhausen.ch).

Schaffhausen, 4. Dezember 2025

IM NAMEN DES GROSSEN STADTRATS

Die Präsidentin: Angela Penkov

**Nächste Sitzung: Dienstag, 6. Januar 2026, 17.00 Uhr, Kantonsratssaal**



**DO 4.12.****Trennung mit Frist**

Bei Tom und Charlie läuft alles super. Beide sind in ihren Dreissigern, haben gute Jobs, leben zusammen in ihrer Wohnung in Zürich und führen seit 15 Jahren eine glückliche Beziehung. Doch mit dem Beschluss zu heiraten befällt die beiden die Sorge, dass sie sich sexuell noch zu wenig ausgelebt haben. Gemeinsam beschliessen sie eine befristete Trennung mit vielen Regeln und stellen ihre Beziehung auf die Belastungsprobe. Die Zürcher Drehbuchautorin und Podcasterin Yvonne Eisenring spielt in ihrem eigenen Film «Love Roulette» die Hauptdarstellerin. Ab heute ist der Film im Kino zu sehen.

TÄGLICH 17.15 UHR UND 20.15 UHR,  
KINO KIWI SCALA (SH)

**DO 4.12. & FR 5.12.****Turnereien**

Schwindelerregende Sprünge und Drehungen, dazu Beatboxing und eine Prise Humor – das verspricht das Trio Tridiculous. Die drei Künstler verbinden Elemente aus Akrobatik, Breakdance und Mundbeats zu einer gemeinsamen Bühnensprache, die Tempo, Präzision und Leichtigkeit erfordert und den Eindruck macht, als gäbe es keine Schwerkraft. Zwei Abende wirbeln der in Tel Aviv gross gewordene Russe und die beiden Ukrainer über die Bühne der Bachtturnhalle und zeigen, wie Musik ohne Instrument und Sport ohne Equipment aussehen kann.

JEWELS UM 20 UHR, BACHTURNHALLE (SH)

**FR 5.12.****Farbenwasser**

Es ist zwar nicht gerade Badesaison, doch das spielt hier keine Rolle. Denn beim Abtauchen ins Wasser in der Galerie für Gegenwartskunst bleibt man ausnahmsweise vollkommen trocken. In der Doppelausstellung der Schaffhauser Künstler Beat Wolf und Tobias Mattern dreht sich alles um das nasse Element. Die beiden nähern sich dem Wasser aus unterschiedlichen Richtungen. Mattern begibt sich in ruhige Gewässer und hält diese auf grossformatigen Bildern fest. Beat Wolf untersucht in seinen Fotografien die Energie des Rheinfalls und lässt sie in seinen Bildern spritzen und sprudeln. Die Ausstellung ist bis zum 24. Dezember zu sehen, die Vernissage findet morgen Freitag statt.

18 UHR, GALERIE F. GEGENWARTSKUNST (SH)

**SA 6.12.****Aus der Region**

Weihnachten bahnt sich an und damit der alljährliche Geschenkstress. Wer dieses Jahr mal etwas mit Schaffhauser Touch unter den Baum legen möchte, wird am Kunstbazar in der Schäferei bestimmt fündig. Ab 14 Uhr läuft in der unteren Webergasse der Barbetrieb und es gibt allerlei Kleinigkeiten von Schaffhauser Künstler:innen zu ergattern. Damit bereiten Sie nicht nur Ihren Liebsten, sondern vielleicht auch den Kunstschaffenden selber eine weihnachtliche Freude. Wir empfehlen vorher einen Gang zum Bankautomaten, denn in der Schäferei gilt «cash only».

14-18 UHR, SCHÄFEREI (SH)

**SA 6.12.****Strahlend**

Die Violinistin Muriel Oberhofer erhält am Samstag den Walther Bringolf-Musikpreis und kann auch gleich beweisen, warum ihr die Auszeichnung mehr als gebührt. Der Preisverleihung folgt nämlich ein Konzert: Gemeinsam mit dem Kammerorchester des Musik-Collegiums Schaffhausen spielt die Schaffhauserin unter dem Titel «Glowing» Stücke von Haydn, Händel, Weir und Mozart. Vor dem Konzert gibt es ein kleines Aufwärmen mit Glühwein und Punsch – nebst der Musik leuchten danach wohl auch einige Backen.

19.30 UHR, ST. JOHANN (SH)

**SO 7.12.****Betörender Tanz**

Eleganz, schicke Kleider und viel nackte Haut: Am Sonntagabend verwandelt sich der Fasskeller in das New York der 1920er-Jahre – die Hochblüte des Burlesque. *Burla* bedeutet auf Italienisch Schabernack, und genau den versprechen die Schaffhauser Tänzerin Malou Meloni und ihre «Femmes Fatales» (ein Porträt lesen Sie in der AZ vom 26. Juni 2025) in «La Nuit Frivole», einer wahrlich weihnachtlichen Burlesque-Show.

18 UHR, FASS-BÜHNE (SH)

**MO 8.12.****Rückblick**

Vor 50 Jahren starb die Wilchinger Schriftstellerin Ruth Blum (siehe auch AZ vom 11. September 2025). Nun wird die Erinnerung an die aussergewöhnliche Dichterin in ihr Heimatdorf zurückgebracht. Graziella Rossi und Helmut Vogel lesen aus dem Werk von Ruth Blum, begleitet werden sie an der Harfe von Marta Ruppel.

19.30 UHR, HAUS ZUR LINDE,  
HAUPTSTRASSE 6, WILCHINGEN

**DI 9.12.****Im Dialog**

Menschen mit Behinderung sind Teil unserer Gesellschaft – blieben aber lange unsichtbar, so auch in der Religion. Der interreligiöse Dialog Schaffhausen möchte das ändern. Er lädt nächste Woche zu einer Austauschrunde ins Kulturlabor ein, auch im Kontext der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Menschen mit Behinderung. Zum Auftakt gibt der Schaffhauser Religionsexperte Joachim Finger einen thematischen Input.

19 UHR, KULTURLABOR (SH)

Dieter Wiesmanns Werk lebt in einem musikalischen Theater neu auf

# Bloss e chliini Stadt auf der Bühne

«Ganz z'usserscht usse und ännä am Rhy...» ist die Schreibmaschine Kunigunde mittlerweile durch Laptops ersetzt und s'Nüüni-Tram fährt schon viele Jahre nicht mehr. Doch die Lieder von Dieter Wiesmann klingen weiter. Vor zehn Jahren verstarb der Schaffhauser Liedermacher, der über 2000 Konzerte gespielt und elf Alben veröffentlicht hatte.

Choreografin Selina Gerber und Musiker Joscha Schraff haben sich dem musikalischen Vermächtnis Wiesmanns angenommen und ihm mit dem Ensemble der «Kleinen Bühne Schaffhausen» eine neue Form gegeben – herausgekommen ist ein musikalisches Theaterstück für Gross und Klein, das nun zum ersten Mal auf die Bühne gebracht wird:

Die kleine Patientin Selma ist schwer krank und muss regelmässig zur Dialyse ins Spital. Da kommen ihr Bettnachbar:innen mit eigenen Mängeln und Geschichten gerade recht. Da gibt es eine Patientin mit einer Mandeloperation – oder ist es doch de Tuusigfüessler Balthasar mit einem Splitter in einem seiner tausend Füsse?

Die Kleine Bühne gibt den Charakteren von Dieter Wiesmann eine neue Gestalt und lädt das Publikum dazu ein, Wiesmann (noch einmal) neu kennenzulernen. Informationen zu weiteren Vorstellungen finden Sie auf der Website des Stadttheaters. **hk.**

HIMMELTUNNERTORIA:  
SAMSTAG (6.12.), 14 UND 17 UHR,  
STADTTHEATER (SH)



Dieter Wiesmann wie man ihn kannte – singend und mit Gitarre. **zVg**



**WETTBEWERB** Eine Vinyl-Platte von Higgs Chicks (Seite 18) zu gewinnen

## Abwägen



Für die schweren Kaliber.

Robin Kohler

Der letzte Wettbewerb geht wohl als eines der schwierigsten Rätsel in die Geschichte ein. Lediglich **Lisbeth Staub** hat die richtige Lösung geliefert: Das Bild zeigte die verlassene **Gärtnerei im Gibishüt neben der Hemishoferbrücke**.

Das nächste Rätsel wird nicht unbedingt einfacher, sollte aber mit den folgenden Hinweisen lösbar sein. Wir befinden uns etwas weiter westlich der Hemishoferbrücke. Der Ort kommt unscheinbar daher, hat aber bereits einen Nationalrat hervorgebracht. Obwohl viele täglich daran vorbeifahren, kennen nur wenige die geschichtlichen Hintergründe dieses Fleckchens. Vielleicht hilft es da, die Bücher des ehemaligen Bundesparlamentariers zu lesen. **rob.**

### Wettbewerbspreis gesponsert von:



#### Welchen Ort suchen wir?

Schicken Sie Ihre Lösung und Ihre Adresse bis kommenden Dienstag an

- Schaffhauser AZ, Webergasse 39, 8200 Schaffhausen
- per E-Mail an kultur@shaz.ch,

Vermerk: Wettbewerb



- oder machen Sie mit diesem QR-Code mit.

**Aussensicht**

# Gipfelsturz

Die AZ hat getitelt: «Zu hoch hinaus. Ein Tiroler übernahm eine lokale Traditionsbäckerei samt ihrem berühmten Bienenstich. Nun ist er Konkurs – und hinterlässt verbrannte Erde.»

**Diego Häberli** Sollte es nicht heissen «verbrannte Gipfeli»?

**Raphael Winteler** ...oder «brennender Bienenstich»?

**Häberli** Selbstüberschätzung mit Karamellglasur. Wie kann es nur so weit kommen?

**Winteler** Der Bäcker kann doch nichts dafür ... Überall liegt es in der Luft, in Schaffhausen, in jeder Bäckerei: Das, was ist, ist nicht gut, nicht gross genug.

**Häberli** Machen wir als Beobachter wirklich den fundamentalen Attributionsfehler und schreiben sein Scheitern ausschliesslich seiner Flip-Flop-Arroganz und dem Grössenwahn zu, während wir die brutalen Umstände, dass eine Bäckerei pro Woche vor die «Kunden» geht, fast vergessen?

**Winteler** Nein, auch wenn er die Umstände und Möglichkeiten falsch eingeschätzt hatte, bleibt die Einschätzung von ihm selbst abhängig. Und ja, weil man das, was in der Luft liegt (Expansionswille), einatmen muss – wie könnte er sie nicht einatmen? Auf jeden Fall ist es die höchste Alarmstufe, wenn sich die Chefkonditorin verabschiedet.

**Häberli** Es wirkt ein bisschen wie die Backstuben-Version von «Des Kaisers neue Kleider». Alle bewunderten die

grossen Visionen und die angeblich langruhenden Teige, obwohl in Wahrheit noch nicht einmal ein Teigschaber richtig im Einsatz war.

**Winteler** Man muss das Märchen umschreiben: Der höchste Berg in Tirol (Ortler) ist NUR 3 905 m ü. M. hoch. Da treffen mit einem Tiroler und Schaffhausen natürlich zwei Uneigentliche aufeinander: Beide sind nicht so gross wie sie es eigentlich sind (Schaffhausen eine Grossstadt und der Ortler ein richtiger Viertausender). Erklärt das den verbrannten Teig?

**Häberli** Lokaltraditionen funktionieren wie Schaffhauser Hügel: stabil, berechenbar, langsam. Modernisierung dagegen kommt wie ein Tiroler Gipfelstürmer daher: ehrgeizig, schnell, übermotiviert. Wenn beides ohne Abstimmung aufeinanderprallt, entstehen keine neuen Höhenflüge, sondern etwas, das so tief taucht, dass ein Biber es retten muss.

**Winteler** Ich wüsste nicht, wie eine solche «Abstimmung» aussehen könnte. Da treffen einerseits die seriöse und todlangweilige Rettung des Bienenstichs (bis in alle Ewigkeit) und andererseits die aufregende Abfacklung der Welt vor lauter wahnwitziger Ideen zusammen.

**Häberli** Vielleicht ist das Fazit schlicht: Wer zu hoch hinaus will, stolpert am Ende über ein ganz gewöhnliches Backblech.

Der Ingenieur und Künstler **Raphael Winteler** und der Psychologe und Autor **Diego Häberli** chatten über eine AZ-Geschichte der Vorwoche.

**Bsetzischei**

Der Grossstadtrat Shendrit Sadiku, Nachfolger des zurückgetretenen Linksaussenpolitikers Urs Tanner, tritt der FDP/Mitte-Fraktion bei. Das gab die FDP gestern Mittwoch in einer Medienmitteilung bekannt. Als wir Sadiku (parteilos mit Juso-Hintergrund) vor einem Jahr porträtierten, sagte er noch: «Ich sage Ihnen ehrlich: Ich will nicht das Arschloch sein, das bei sozialen Themen immer nur von Eigenverantwortung redet.» Nun soll er zusammen mit der FDP, O-Ton Pressemitteilung, «gegen unnötige Bürokratie und Geldverschwendung im städtischen Parlament kämpfen». Man wird sehen, wie gut das zusammenpasst. **sam.**

Montagabend, 18:05-Zug von Zürich nach Schaffhausen. Kurz vor Bülach verlangsamt sich der Zug merklich, wir schleichen nur noch. Nach einigen Minuten knarzt es im Lautsprecher und ein leicht konsternierter Lokführer meldet sich im breitesten Schweizerhochdeutsch: «Liebe Fahrgäste, wie Sie merken, stehen wir still. Ich weiss auch nicht, wieso. Sagen wir einfach, der Grund dafür ist ein Ereignis im Ausland, dann ist unsere Schweizer Pünktlichkeitsseele entlastet.» **mh.**

Der Parteisekretär Mariano Fioretti, den die SVP im vergangenen Mai absägte, wird neu Gemeindeschreiber in Buch. Dort setzt man – der Dorfname sagt es – noch auf Altbewährtes und nicht auf soziale Medien, in denen Fioretti laut SVP angeblich nicht gewandt sei. **nl.**

In sozialen Medien trenden dieser Tage «Emojis, die es noch nicht gibt, aber für [Name Institution] dringend nötig wären». Mitgemacht haben unter anderem die Schaffhauser Polizei (die gerne ein Helm- und ein Schutzwesten-Emoji hätte) und die Stadt Schaffhausen (sie will einen Munot und ein Stars in Town). Da kann ich mich glücklich wännen. Denn das Emoji, das ich als Kommentar zur Kulturhauptstadt-Abstimmung bräuchte, gibt es schon: 🇨🇭 **sam.**

**Am nächsten Donnerstag in der AZ**

Schaffhausen war eigentlich nur eine Notlösung. Jetzt geht Kurt Seiler nach 20 Jahren als Leiter des Interkantonalen Labors in Pension. Wieso ist er so lange geblieben?

**KINO KIWI SCALA**  
Kinoprogramm  
4. 12. 2025 bis 10. 12. 2025

tägl. 17.30 Uhr und 20.00 Uhr  
Sa/So 14.15 Uhr  
**HALLO BETTY**  
Scala 2+1 - CH-d/d - 6 J. - 108 Min. - 3. W.

tägl. 17.15 Uhr und 20.15 Uhr  
**LOVE ROULETTE**  
Charlie und Tom sind seit fünfzehn Jahren ein Paar und jetzt wollen sie heiraten. Doch plötzlich bekommen sie kalte Füße.  
Scala 1+2 - CH-d/d - 12 J. - 103 Min. - Premiere

Sa/So 14.30 Uhr  
**STILLER**  
Scala 2 - D - 12 J. - 99 Min. - 8. W.

Telefon 052 632 09 09  
www.kiwikinos.ch » aktuell und platzgenau



**HISTORISCHER VEREIN  
DES KANTONS SCHAFFHAUSEN**

### Öffentlicher Vortrag

**Dienstag, 9. Dezember 2025,**  
19.30 Uhr, Vortragssaal  
Museum zu Allerheiligen

**Von Schaffhausen in die Welt.  
Die Internationalisierung von  
GF seit den 1970er-Jahren –  
und schon früher**

**lic. phil. Franziska Eggimann,**  
Eisenbibliothek und Archiv GF

Mehr erfahren und Mitglied werden  
auf [www.historischerverein-sh.ch](http://www.historischerverein-sh.ch)

## Erscheinungen der Schaffhauser AZ: 18. Dezember und 31. Dezember 2025

Redaktionsschluss: Mittwoch, 17. Dezember, 9 Uhr  
Montag, 29. Dezember, 9 Uhr  
Inserate-Annahme: [inserate@shaz.ch](mailto:inserate@shaz.ch)  
052 633 08 35

**AZ**

## BAZAR

### Meister Piano Service

Bernhard Meister, selbständiger Klavierbauer  
und -stimmer mit langjähriger Erfahrung.  
078 967 45 41, [info@meisterpianoservice.ch](mailto:info@meisterpianoservice.ch)

### Schauwerk präsentiert:

**Tridiculous: Akrobatik, Breakdance und Beatboxing**  
Do 4. 12. | Fr 5. 12. | 20.00 Uhr

**Rigolo Tanztheater: Samar – zwischen welt**  
Fr 12. 12. | Sa 13. 12. | 20.00 Uhr

Infos, Tickets: [www.schauwerk.ch](http://www.schauwerk.ch)

### El Dezembercafé, 3. 12. 25 – 4. 1. 26

Gelateria El Bertin, Unterstadt 13.

**Immer Mittwoch bis Sonntag, 11.30 bis 18 Uhr**

Glacé, Suppe, Kuchen, Chai, Espresso.... & Abendmusik:  
So, 7. 12., 17 Uhr: Liederzüchter Sarbach spielt «Marbach».  
Do, 1. 1., 18 Uhr: **Quincejam** mit Linda Bertin, Bächi & Markus.

Bazar-Inserat aufgeben: Text senden an [inserate@shaz.ch](mailto:inserate@shaz.ch)  
Titelzeile plus 4 Textzeilen: 25.–, jede weitere Textzeile  
(max. 3) 5.–. Zuschlag für Grossauflage 20.–. Zu verschenken  
gratis. Preise in Fr. exkl. MwSt., Bezahlung per Vorkasse.

## Sie suchen das perfekte Weihnachtsgeschenk?

Verschenken Sie die Bücher «Gegenterror» von Marlon Rusch oder «Flausen» von Peter Pfister!

Bei Bestellung bis zum 14. Dezember **mit persönlicher Widmung** des Autors für Ihre Liebsten  
– und bereits festlich eingepackt!

Abholung auf der AZ-Redaktion an der Webergasse 39. **Gratislieferung im Stadtgebiet!**

Bestellung mit Widmungswunsch an: [buch@shaz.ch](mailto:buch@shaz.ch)



### Flausen

Die 81 abenteuerlichsten, humorvollsten und schrägsten Beobachtungen  
des Fotografen Peter Pfister.

81 Bilder, 168 S.  
Fr. 48.80

### Gegenterror

Das unerhörte Leben des  
Aussenseiters Erich Schlatter  
Die historische Reportage des  
Journalisten Marlon Rusch.

*Buchtipps der Woche. DAS MAGAZIN*  
*Eines der besten 100 Bücher*  
*für den Sommer. NZZ am Sonntag*  
222 S., Fr. 34.90



/ Verlag am Platz /

**DO. 4 DEZEMBER**  
06:00 Easy Riser  
16:00 Rasaland  
18:00 Plattenkoffer

**SA. 6 DEZEMBER**  
11:00 Soundchaschte  
15:00 Homebrew (W)  
16:00 Bleton  
21:00 **\*\*SKORTS, VIALS**  
(Live)

**MO. 8 DEZEMBER**  
06:00 Easy Riser  
11:00 Hörkombinat :Politik  
17:00 Homebrew  
18:00 Pop Pandemie  
20:00 Kriti

## RADIO RASA WOCHENPROGRAMM DONNERSTAG BIS DONNERSTAG

\*Spezialsendung  
\*\*Livekonzert mit:  
THE SKORTS (NY)  
und VIALS (CH)  
Vollständiges Programm:  
[www.rasa.ch](http://www.rasa.ch)

[WWW.RASA.CH](http://WWW.RASA.CH)  
**DAB + 107.2 MHz**

**FR. 5 DEZEMBER**  
06:00 Easy Riser  
17:00 \*Alt vs. Neu -  
Musik-Edition  
20:00 Plattenreif

**SO. 7 DEZEMBER**  
10:00 Breakfast with  
18:00 Full Effect  
20:00 The Sound of  
the Stork

**DI. 9 DEZEMBER**  
06:00 Easy Riser  
15:00 Radio Sunshine  
17:00 Indie Block  
20:00 Boombox Frequency

**MI. 10 DEZEMBER**  
06:00 Easy Riser  
12:00 Rasalunch  
18:00 Click Clack

**DO. 11 DEZEMBER**  
06:00 Easy Riser  
16:00 Rasaland  
17:00 Pfüsch am Bau  
21:00 Come again